

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGS-ANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreis: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 90 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (22 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Abdruckvergleich oder in Konkurrenzfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezieher
DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,50. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter
Straße 18, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

119. Jahrgang — Nr. 66

Freitag, den 19. März 1954

Einzelverkaufspreis 15 Pf



IM FESTUNGSGELÄNDE VON DIEN BIEN PHU

Die Schlacht um Dien Bien Phu wird von französischer Seite als die Entscheidungsschlacht bezeichnet, von der nicht so sehr der militärische, wie der politische Ausgang des Indochinafeldzuges abhängt. Unser Bild zeigt französische Piloten beim Verlassen ihres Bunkers zu einem Alarmstart.

600mal so stark wie Hiroshima-Bombe

Sprengwirkung der neuesten Wasserstoffbombe: 100 Millionen Tonnen Dynamit

Washington (Reuter). Die Wirkung der Wasserstoffbomben-Explosion vom 1. März war sechshundertmal so stark wie die Wirkung der auf Hiroshima abgeworfenen Atombombe. Amerikanische Wissenschaftler sind der Ansicht, daß sie jetzt in der Lage sind, eine Wasserstoffbombe herzustellen, die die Sprengwirkung von hundert Millionen Tonnen Dynamit hat. Die japanischen Fischer, die der radioaktiven Strahlung nach der Explosion ausgesetzt waren, waren etwa 125 Kilometer vom Explosionsort entfernt. Atomische ist noch in einer Entfernung von 530 Kilometer niedergegangen. Die Explosionswolke stieg etwa 27 Kilometer hoch zum Himmel.

Ein zweites japanisches Fischerboot, „Shunyo Maru“, das in den radioaktiven Aschenregen nach der Explosion geraten war, ist in seinen Heimathafen zurückgekehrt.

Die Mannschaft hat nach bisherigen Feststellungen jedoch keine gesundheitlichen Schäden davongetragen. Die Besatzung kam vermutlich deshalb ohne gesundheitliche Schäden davon, weil sich ihr Boot etwa 960 Kilometer von der Explosionsstätte auf Bikini befand. Das Boot der verletzten japanischen Fischer war dagegen etwa 130 Kilometer vom Explosionsherd entfernt gewesen.

Leichte Radioaktivität

Die „Shunyo Maru“ fuhr vermutlich durch eine tropische Luftströmung, die noch geringfügige Teile von Atommasse mit sich führte. Als die „Shunyo Maru“ im Hafen von Misaki mit Geigerzählern untersucht wurde, wurde leichte Radioaktivität des Schiffsrumpfes und der Kleidung der Mannschaft festgestellt. Die Radioaktivität war jedoch zu schwach, um gesundheitliche Schäden zu verursachen.

Dr. Walter Kolb, der bisherige Frankfurter Oberbürgermeister, wurde gestern für die nächsten zwölf Jahre wiedergewählt. Er erhielt 59 gegen eine Stimme bei zwölf Enthaltungen.

Ostasienkonferenz am 26. April gesichert

Moskau und Peking mit dem Völkerbundspalast in Genf einverstanden

Moskau. (TASS) Die Genfer Ostasien-Konferenz, die von den Außenministern der vier Großmächte für den 26. April anberaumt worden ist, soll im ehemaligen Völkerbundspalast stattfinden.

Nach einer TASS-Meldung wird in einem Memorandum der UdSSR festgelegt, daß der Vorschlag, die Konferenz im Palast der Nationen in Genf abzuhalten, annehmbar ist, und daß die Aufstellungen der sowjetischen Regierung mit der Regierung der Volksrepublik China übereinstimmen, die ihr Einverständnis mit diesen Auffassungen erklärt hat.

Das sowjetische Parteiorgan „Prawda“ wendet sich in einem Leitartikel gegen

die Andeutungen des amerikanischen Außenministers Dulles, daß die Genfer Konferenz vielleicht verschoben werden könnte, weil Moskau sich bei der Vorbereitung einer Verzögerungsstrategie bediene. Das Blatt erklärt, die Darstellungen von Dulles seien durch nichts belegt. „Wendet man sich den Tatsachen zu, so bezeugen diese das Gegenteil. Bekanntlich wurde in der Berliner Konferenz ein gemeinsamer Beschluß herbeigeführt, für den 26. April die Genfer Konferenz von Vertretern der USA, Großbritannien, Frankreichs, der sowjetischen und der Volksrepublik China mit Beteiligung von Vertretern der anderen interessierten Staaten einzuberufen.“

Pilotenlose Bomber werden erwartet

Grotewohl will über Leipziger Kirchentag verhandeln

Die erste Staffel der amerikanischen pilotenlosen Bombenflugzeuge Martin B-6 Matador wird nach Mitteilung des USA-Luftwaffenhauptquartiers in Wiesbaden am Samstag in Bremerhaven eintreffen.

Im Auftrage von Grotewohl teilte Staatssekretär Geyer dem Bevollmächtigten der Evangelischen Kirche in Ostberlin, Propst D. Gruber, mit, daß die Regierung der DDR zu Verhandlungen über die Abhaltung des Kirchentages in Leipzig bereit sei.

Der politische Ausschuss der panamerikanischen Konferenz in Caracas nahm ohne Gegenstimmen eine von Argentinien eingebrachte Resolution an, in der der „Kolonialismus“ in der westlichen Hemisphäre scharf verurteilt wird.

Gegen eine Massenauswanderung von Flüchtlingen nach Übersee wandte sich Bundesvertriebenminister Prof. Theodor Oberländer in einer internationalen Flüchtlings-Konferenz in Rom.

Zwei kanadische Soldaten sind von acht kommunistischen Soldaten in der entmilitarisierten Zone von Panmunjom verhaftet worden. Das kommunistische Oberkommando ist ersucht worden, sie sofort freizulassen.

Der ägyptische Staatspräsident Nagib erklärte gestern vor Pressevertretern in Kairo, er sei nicht „erpißt“ darauf, mit Großbritannien über das Suezkanal-Problem zu verhandeln.

Die britischen Liberalen haben sich für schnellstmögliche Verwirklichung und für enge Assoziation Großbritanniens mit der EVG und den anderen westeuropäischen Gemeinschaft ausgesprochen.

In Westberlin wurden Mittwochabend und Donnerstagfrüh wieder kommunistische Propagandisten in Westberlin festgenommen. Sie hatten Flugzettel verteilt, auf denen zu einem Warnstreik gegen den EVG-Vertrag aufgefordert wurde.

Nach neunstündiger Debatte stimmte das norwegische Parlament der Verlängerung der Militärdienstzeit in der norwegischen Armee von zwölf auf sechzehn Monate zu.

Der Bürgermeister von New Orleans, Lesseps Morrison, verlieh den vier SPD-Politikern Carlo Schmid, Brandt, Erler und Klein, die zur Zeit die USA bereisen, auf einem Empfang die Ehrenbürgerschaft der Stadt New Orleans.

Den gestürzten SED-Größen in der Sowjetzone droht nach einem Bericht des Westberliner Untersuchungsausschusses Freiheitslicher Juristen nicht mehr die physische Vernichtung. Sie hätten vielmehr die Chance erhalten, sich neu zu bewähren.

Der Überprüfungsausschuss für die Entnazifizierung der Hauptschuldigen und Belasteten in Nordrhein-Westfalen wird am 31. März in Düsseldorf den Fall Naumann erneut behandeln.

Von Menderes und Köprülü empfangen

Dr. Adenauer in Ankara

Herzlicher Empfang mit dem Deutschlandlied und der türkischen Nationalhymne

Ankara (dpa). Bundeskanzler Dr. Adenauer traf gestern mit seiner Begleitung von Athen kommend zu einem neuntägigen Türkei-besuch in Ankara ein. Er wurde auf dem Flugplatz von Ministerpräsident Menderes, Außenminister Köprülü und anderen führenden Persönlichkeiten der Türkei begrüßt. Am Flugplatz und in zahlreichen Straßen der türkischen Hauptstadt wehte die Flagge der Bundesrepublik neben der türkischen Flagge. Der Kanzler schritt unter den Klängen des Deutschlandliedes und der türkischen Nationalhymne die Front einer Ehrenkompanie ab. Am Nachmittag legte Dr. Adenauer einen Kranz am Mausoleum Kemal Atatürks, des Begründers der modernen Türkei, nieder.

Der Auftakt des Besuchs Dr. Adenauers vollzog sich in einer Atmosphäre der Herzlichkeit und der Freundschaft.

Für die Sicherheit Europas

Auf einem Diner, das der türkische Ministerpräsident am Abend zu Ehren des Kanzlers gab, begrüßte Menderes Dr. Adenauer als „einen der größten Staatsmänner unserer Zeit“ und setzte sich dafür ein, daß sich die Bundesrepublik „in wirksamer Weise mit allen Rechten und Pflichten in die Friedensfront einreihet, die für die Schaffung und Be-

wahrung des Friedens, der Sicherheit und des Gleichgewichts Europas und damit der Welt entstanden ist.“

Frühstück bei Bayar

Heute gibt Staatspräsident Celal Bayar ein Frühstück zu Ehren des Kanzlers. Für heute Abend ist ein Empfang des deutschen Botschafters in Ankara, Dr. Haas, mit anschließendem Diner vorgesehen. Am Sonntag fliegt der Kanzler nach Izmir, von wo aus er Pergamon besuchen wird. Am Dienstag setzt er seine Reise nach Istanbul fort.

Zu Verfassungsrichtern gewählt

Bonn. (dpa) Das Wahlmännergremium des Bundestages hat gestern zwei neue Bundesverfassungsrichter gewählt. Als Nachfolger im Richteramt des verstorbenen Präsidenten des Bundesverfassungsgerichts Dr. Höpker-Aschoff wurde der Vizepräsident des bayerischen Verfassungsgerichtshofes, Dr. Joseph Wintrich, für den Rest der Amtszeit als Bundesverfassungsrichter gewählt. Als Nachfolger des vor einhalb Jahren auf eigenen Wunsch ausgeschiedenen Bundesverfassungsrichters Dr. Zweigert wurde der bisherige Bundesrichter Dr. Heck zum Bundesverfassungsrichter gewählt.



MARIE BESNARD STREITET AB

In Bordeaux begann am 15. März der Prozeß gegen die 58jährige Bauerntochter Marie Besnard, der als der größte Giftmordprozeß Frankreichs in diesem Jahrhundert angesehen wird. Marie Besnard werden sechs Giftmorde zur Last gelegt, durch die sie ein ansehnliches Vermögen an sich brachte, weil sie ihre Opfer — meist Verwandte — auch beerbte. Bei allen Vernehmungen während der Untersuchungshaft seit 1949 leugnete die Angeklagte hartnäckig. Im Bild: Marie Besnard.

Augenzeugenbericht vom Blutbad in Israel

Männer in Khaki-Umhängen erschossen elf Fahrgäste eines Autobusses

Beersheba (Israel). (Reuter) Eine der fünf Überlebenden des Überfalls auf einen Autobus zwischen Elath und Beersheba im Süden Israels am Mittwoch berichtete nach ihrer Rettung über den Hergang der Tat. Die 28jährige Migdal Lasser erzählte: „Wir waren 16 Fahrgäste im Autobus. Wir baten den Fahrer am Skor-

pion-Paß, eine Weile zu halten, damit wir Fotos machen könnten. Als wir dann die letzte Kurve hinauffuhren, hörten wir Schüsse. Zuerst dachten wir an das Knallen von Absperrgasen. Eine Minute später dachten wir überhaupt nicht mehr, weil die meisten Passagiere tot waren und die anderen unter Leichen lagen.“

Ich sah einen Fahrgast nach dem anderen umfallen und fand mich selbst am Boden, während hysterische Schreie die Stille der Wüste durchschnitten. Zwei Männer in Khaki-Umhängen kamen in den Bus. Sie waren mit Gewehren bewaffnet und hoben eine Leiche nach der anderen hoch und wo sie noch Zeichen von Leben fanden, schossen sie.“ Die Augenzeugin suchte sich völlig ruhig zu verhalten, als sie einer der Männer an den Haaren hochzog. Eine Kugel verfehlte ihr Ziel.

Der israelische Ministerpräsident und der Verteidigungsminister werden den Überfall, bei dem elf Israelis getötet wurden, an Ort und Stelle untersuchen. Eine Erklärung der israelischen Regierung bezeichnete den Überfall als einen „kriegsähnlichen Akt“. Der Überfall ereignete sich etwa 20 Kilometer von der jordanischen Grenze entfernt auf israelischem Boden.

DGB gegen Preistreiber

Düsseldorf. (dpa) Der Deutsche Gewerkschaftsbund forderte gestern, daß die Strafbestimmungen des Wirtschaftsstrafgesetzes gegen Preistreiber und preistreibende Machenschaften auch nach Ablauf dieses Gesetzes Ende Juni beibehalten werden. An ihre Stelle könne auch ein Preistreibergesetz treten.

Wie wird das Wetter?

Sonnig und trocken

Ein Hochdruckgebiet, das sich von der Nordsee bis nach Westdeutschland erstreckt, bestimmt unser Wetter.

Vorhersage für Freitag: Allgemein schwachwindig, in den Frühstunden dünnlich oder neblig, tagsüber sonnig und trocken. Tageshöchsttemperaturen zehn bis fünfzehn Grad, nachts am Boden noch stellenweise leichter Frost.

Weitere Aussichten: Sonnig, trocken und recht mild.



FRAUEN FORDERN IHRE MÄNNER UND SÖHNE ZURÜCK

Mehrere hundert südkoreanische Frauen demonstrierten vor den diplomatischen Vertretungen der Vereinigten Staaten und Großbritanniens in Seoul und verlangten auf mitgeführten Transparenten die Freigabe ihrer Söhne und Männer, die von den Kommunisten während der Besetzung der Stadt im Jahre 1950 gefangen gesetzt und beim Rückzug verschleppt wurden.

Teilung: Todesurteil für Protestantismus

Erklärung der Gesamtdeutschen Synode der Evangelischen Kirche

Berlin. (dpa) Die gesamtdeutsche Synode der Evangelischen Kirche appellierte gestern in Berlin-Spandau an die vier Besatzungsmächte, neue Erleichterungen im innerdeutschen Verkehr zu schaffen. Der Rat der EKD und die Kirchenkonferenz wurden beauftragt, ihre Bemühungen um Frieden und Wiedervereinigung fortzusetzen.

Die Synode erwartet, daß die Gemeinden in Ost und West auch künftig allen

Versuchen widerstehen, die Botschaft des Evangeliums mit der politischen Tagespropaganda zu verquicken und den Willen des Hasses und der Selbstsucht zu erliegen. Der hessische Kirchenpräsident D. Martin Niemöller sagte: „Wenn die Teilung Deutschlands verewigt werden sollte, wird damit auch ein Todesurteil für den Protestantismus auf dem Kontinent ausgesprochen.“

„Ich schlage zurück“

H.P. Die meisten der 500 000 amerikanischen Soldaten, die demnächst ihre Uniformen auf den Kammern abgeben werden, wissen, daß sie eventuell von heute auf morgen abermals zum Feldblusenempfang antreten müssen. Für Eisenhower ist die Verminderung der US-Armee um eine halbe Million Soldaten auch eine Etat-Angelegenheit. Der Haushalt der Vereinigten Staaten wird von den Steuerzahlern auf dem schmalen Grat zwischen kaltem Krieg und wirtschaftlichem Konjunkturückgang im Gleichgewicht gehalten. Diesen Steuerzahlern verspricht Eisenhower vor der Wahl Erleichterungen. Er konnte das mit gutem Gewissen: In der Tat ist die Entwicklung der amerikanischen Rüstung fast sprunghaft bis zur vollkommenen Technisierung der Kriegsmaschinerie vorangekommen. Das gilt vor allem für Luftwaffe und Marine. Beide Waffen haben heute den eindeutigen Vorrang.

Im Falle einer kriegsrischen Auseinandersetzung mit dem Ostblock, der den Vorteil der „inneren Linie“ hat, ist Amerika gezwungen, auf schnellstem Wege einer Schwerpunktbildung des Gegners massiv entgegenzutreten. Die Russen könnten — wenn sie wollen — morgen an der Elbe aufmarschieren. Sie könnten den Balkan überrennen, und sie könnten mit Aussicht auf Anfangserfolge den Nahen und Mittleren Osten in ihre Hand bekommen. Sie könnten sofort mit den überaus starken Kräften, die ihr Generaloberst Schtemenko in Nordost-Sibirien (vor der amerikanischen Haustür) kommandiert, Alaska angreifen. Aber die Russen wissen nur zu gut, daß sie nicht alles zugleich vermögen. Und das weiß auch der Skeptiker Eisenhower, der ein Mann des Rechenschafts ist. Mehr Organisator als Strategie, hatte er vor Beginn der Invasion von 1944 den Tagesbefehl Wort für Wort perfekt in der Mappe, vorgesehen für den Fall, daß die Invasion scheitern würde. Sie ist nicht gescheitert, und das Konzept behielt den Charakter einer intimen Tagebuchaufzeichnung. Wohl wissend, daß die Vereinigten Staaten heute unmittelbar bedroht sind, schickt Eisenhower dennoch Armeesoldaten nach Hause, und zwar in einem Umfang, der dem geplanten deutschen EVG-Kontingent entspricht. Wenige Tage nach diesem Beschluß erklärt er (der Skeptiker) vor aller Welt, daß er sofort zurückschlagen werde, wenn die USA oder einer ihrer Alliierten angegriffen werde...

Die Amerikaner besitzen heute bereits in ihrer Luftwaffe und Marine Instrumente, die sofort an jedem Punkt der Welt in Aktion treten können. Vom Ausmaß dieser kostspieligen Rüstung erhält man nur eine ungefähre Vorstellung, wenn man bedenkt, daß die Serien von Atomwaffen gleichzeitig in Ostasien (von Formosa bis Alaska), im Vorderen Orient und Europa (von Nordafrika, Großbritannien und Island) eingesetzt werden können.

Der Europäer fragt sich nun, warum der Präsident gerade jetzt mit einer so massiven Äußerung an die Öffentlichkeit tritt. Haben die Amerikaner etwa Kenntnis von geheimen militärischen Vorbereitungen im Raume des Ostblocks? Geht es etwa morgen, in der nächsten Woche oder im Sommer irgendwo „los“, nachdem in Korea die Waffen schweigen? Die Fragesteller haben offensichtlich die zweifelhafte gewichtigen Worte Eisenhowers wie eine Sensation aufgenommen. Die Versicherung Eisenhowers hat Gewicht; aber sie wiegt nicht schwerer als ein Kommentar zur Verminderung des Kontingents der Armee und der in Aussicht genommenen Steuerenkung. Daß Eisenhower sich — notfalls ohne Konsultation des Kongresses — sofort zu äußersten Maßnahmen entschließen will, ist zugleich eine Adresse an Mao-Ching: Die Warnung vor einer Invasion Formosas oder einer direkten Intervention in Indochina, wo sich gegenwärtig ein zweites Stalingrad zu vollziehen scheint. Überdies befindet sich der Präsident in einer innerpolitischen Situation, die es für ihn und seine Freunde ratsam erscheinen läßt, den Ike zu demonstrieren, den die Amerikaner lieben, weil — er gute Nerven hat.

Sowjet-Rußland hat 780 Millionäre

Musiker, Tänzerinnen, Maler, Filmstars, die Spezialisten der Technik mit Villen und Luxuswagen

Berlin. In den Schlössern der russischen Großfürsten von anno dazumal sitzen heute die Administrationen der Sowjets. Die Riesengüter bestehen noch — sofern sie nicht in Kolchosen verwandelt worden sind. Die Bauern leisten nach wie vor ihre Fronarbeit. Und es gibt wieder eine russische Creme — allerdings sowjetischer Prägung: 780 Millionäre bleiben zeitweilig Millionäre, wenn sie die vorgezeichneten Bahnen der Ideologie nicht verlassen. Es wäre falsch, diese neue Schicht der vergangenen gleichzusetzen. Sie bildete sich aus den Gruppen, die für die Interessen des Kommunismus Hervorragendes geleistet haben, und zwar in der Wissenschaft und Technik, in den schöpferischen und nachschaffenden Künsten.

Die höchsten Gehälter werden in der Industrie und im Film gezahlt. Ein Bruder des Ministers der Industrie, Mikoian, der in Rußland ein bekannter Flugzeugkonstrukteur ist und während des zweiten Weltkrieges bewies, daß er seine Aufgabe voll und ganz beherrschte, ist heute einer der größten Kapitalisten in Rußland. Er führt ein Luxusleben, wie es sich nur ein amerikanischer Millionär erlauben kann. Am Schwarzen Meer besitzt er eine kostbare Luxusvilla, in Moskau ein Hotel und außerdem nennt er noch zahlreiche Villen sowie Autos sein Eigen.

Russisches Hollywood

Der Kapellmeister Gennadij Rochdesvinsky erhält die höchste Gage, die für einen Musiker gezahlt wird. Sein Einkommen beträgt im Monat 30 000 bis 50 000 Rubel. Die Tänzerinnen Lepichinskaya und Oulanova, zwei Stars des Bolchoi-Theaters, sind ebenfalls zwei Glieder der Millionärgesellschaft. Ihre Gagen betragen zirka 30 000 Rubel im Monat.

Serge Stoliarov, Traum aller Mädchen, Star der russischen Filmmetropole, verdient eine viertel Million Rubel im Monat. Seine Kollegin, Alla Tarassova, die große Tragödin, übertrifft ihn allerdings noch und erhält eine Million Rubel im Monat. Andere Stars stehen ihnen nicht viel nach und haben Hollywood-Gehälter längst übertroffen.

Rußland bezahlt nicht nur seine Schauspieler gut, sondern auch seine Schriftsteller. Constantin Simonov, Autor vieler Erfolgsstücke, verheiratet mit einem bekannten Filmstar, hat mit seinen Büchern die höchste Auflage in Rußland erreicht. Er besitzt außer einem Hotel in Moskau eine Villa auf der Krim und eine Yacht, wie sie sich nur noch Aga Khan leisten kann. Nach seinem Tode wird er seinen Erben ein Vermögen von einigen Millionen Rubel hinterlassen. Valentin Kataiev, das russische enfant terrible der Literatur, das schon ein paarmal auf dem Index stand, ist ebenfalls in der glücklichen Lage, einige Millionen Rubel

und zahlreiche Autos sein Eigen zu nennen. Der Autor des Buches „Die junge Garde“ hat schon zwei Millionen Rubel zurückgelegt und kann sich in seine Luxusvilla auf der Krim zurückziehen.

Ilya Ehrenburg ist dabei

Ilya Ehrenburg, Autor vieler bekannter Romane und Übersetzungen, ist in Rußland reich geworden. Er hat für sein Land den Stalin-Preis erhalten. Seine Villen in Rußland sind kostbar eingerichtet. Außerdem besitzt er noch eine Luxusvilla im Süden, wo er sich viele Monate im Jahr mit seiner Frau, der Malerin Liouba Jouzinsova, zurückzieht. Liouba Jouzinsova, Lehrmeister, der bekannte Maler Guerassimov, besetzt unter den Multimillionären den 4. Platz. Sein Einkommen beträgt monatlich 35 000 Rubel und seine Bilder kosten zwischen 10 000 und 15 000 Rubel.

Doch auch für Ärzte sowie Philosophen und hohe Professoren der Universität werden große Gehälter gezahlt. Professor Kapitza zählt man zu den zehn Reichsten in Rußland. Professor Ussievitchs Vertrag mit der Universität sichert ihm das Einkommen von jährlich 370 000 Rubel. Er kann auf seinem Konto auf eine siebenstellige Zahl zurückblicken. Andere hohe Funktionäre der Partei oder Generäle erhalten monatlich 20 000 Rubel. Diese Zahlen beweisen, daß Rußland schon zur Zeit Stalins nicht ohne seine Kapitalisten bestehen konnte.

Linse im Durchgangsgang Brest-Litowsk eingetroffen. Zu diesem Zeitpunkt sei das gegen Dr. Linse ausgesprochene Todesurteil noch nicht revidiert worden. Das Protokoll der monatelangen Vernehmungen Dr. Linses bei sowjetischen Dienststellen in Berlin-Karlshorst und Lichtenberg soll 1500 Seiten stark gewesen sein.

Die Sowjetunion hat vorgeschlagen, daß auch Chinesisch bei der Ostasien-Konferenz in Genf offizielle Verhandlungssprache sein soll.

Dr. Linse in der Sowjetunion

Berlin. (dpa) Der am 8. Juli aus Westberlin verschleppte Mitarbeiter des Untersuchungsausschusses freiherrlicher Juristen, Dr. Walter Linse, soll, wie das Informationsbüro West durch Häftlingsaussagen erfuhr, am 6. Oktober 1953 von Ostberlin nach der Sowjetunion abtransportiert worden sein. Zwei Tage später sei Dr.

Größter Leuchtturm der Welt ausgebrannt

Die Wärter haben sich auf dem steinigen Untergrund retten können

Glasgow/Schottland (Reuter) Der 48 Meter hohe Skerryvore-Leuchtturm vor Westschottland, der größte der Welt, ist gestern völlig ausgebrannt und zum erstenmal seit 110 Jahren dunkel. Das Feuer entstand durch explodierende Signalaraketen, die im Turm gelagert waren. Die drei Wärter des Turms versuchten vergeblich, den Brand mit Feuerlöschern zu ersticken.

Zum Höllenlärm der explodierenden Raketen griff das Feuer immer weiter um sich, und die Wärter mußten auf dem steinigen Untergrund, auf dem der Turm errichtet ist, Schutz suchen. Die Scheinwerfer des Turms, der die Zufahrtswege aus dem Atlantik bewachte, waren sonst dreißig Kilometer weit zu sehen. Die drei Wärter, die am Mittwochabend von einem Leuchtschiff gerettet wurden, sind unverletzt geblieben. Das Leuchtschiff war auf seiner Aufmerksam geworden, als es beobachtet hatte, daß der Leuchtturm unbeleuchtet war.

St. Laurent: Kein Krieg

Ottawa. (Korr.) Der kanadische Premierminister St. Laurent erklärte nach seiner Rückkehr von seiner Weltreise in Ottawa: „Die Deutschen bauen an einer Zukunft, in der sie in Frieden mit ihren Nachbarn leben und ihre Nachbarn in Frieden mit sich leben lassen wollen.“ St. Laurent wurde auf dem Flugplatz Rockcliffe von Mitgliedern der kanadischen Regierung und des diplomatischen Korps begrüßt. Vor der Presse erklärte St. Laurent, er habe das feste Vertrauen gewonnen, daß der „kalte Krieg“ nicht „heißer“ werde. Er glaube, die Weltspannung habe nachgelassen.

Spannung am Suezkanal

London/Kairo. (dpa) Der britisch-ägyptische Konflikt um den Suezkanal ist durch neue blutige Zwischenfälle verschärft worden, die zu gegenseitigen Protesten geführt haben. Ein Sprecher des britischen Außenministeriums teilte gestern in London mit, daß Großbritannien bei der ägyptischen Regierung gegen Überfälle auf britische Soldaten in den letzten 24 Stunden protestiert hat. Vorher hatte er gesagt, die neuen Zwischenfälle seien „kein Zeichen für eine Verbesserung der Beziehungen“.

35 französische Flugzeuge abgeschossen

Verwundete auf dem Luftwege aus Dien Bien Phu evakuiert

Hanoi. (AFP) Unter großer Gefahr brachten französische Dakotaflugzeuge zahlreiche Verletzte aus der eingeschlossenen französischen Festung Dien Bien Phu. In der Nähe des Flugplatzes warten noch zahlreiche andere Verletzte auf ihren Abtransport. Die Verwundeten wurden nach Hanoi geflogen. Der Vietnamhändler meldete gestern, daß seit Beginn der Schlacht um Dien Bien Phu am Sonntagabend vergangener Woche 35 französische Maschinen vernichtet worden seien.

Der Sender berichtete ferner, daß sich zwei Kompanien französischer Unions-truppen bei Dien Bien Phu den Vietnam-Truppen ergeben hätten. In der Nacht zum Donnerstag ließen die Vietnam-Belagerer sechzig verwundet in Gefangenschaft geratene französische Soldaten frei.

Französische Flugzeuge warfen auch gestern Munition und Lebensmittel über

der eingeschlossenen Stadt ab. Die Vietnam-Belagerer bereiten inzwischen, wie von der französischen Luftaufklärung festgestellt wurde, einen neuen Angriff auf Dien Bien Phu vor. Auf einer neuen durch den Dschungel angelegten Straße schaffen die Vietnam-Verbände auf Lastwagen Waffen und Munition für ihren Großangriff heran, der in einer der nächsten Nächte erwartet wird.

Prinz Bernhards Maschine abgestürzt

„Es ist nicht gefährlich, schneller als der Schall zu fliegen“

Las Vegas (Nevada). (Reuter) Auf einem amerikanischen Militärflugplatz in Nevada stürzte ein Düsenflugzeug vom Typ „Sabre“ ab, mit dem Prinz Bernhard der Niederlande am vergangenen Sonntagabend die Schallgrenze durchbrochen hatte. Der Pilot der Maschine, der auch den Prinzen auf seinem Flug begleitet hatte, kam bei dem Absturz ums Leben.

Prinz Bernhard, der sich auf seiner Reise durch die USA augenblicklich in El Paso (Neu-Mexiko) aufhält, ist wegen seines Fluges durch die „Schallmauer“ in der niederländischen Presse kritisiert worden. Er sagte dazu: „Es ist nicht sehr gefährlich, schneller als der Schall zu fliegen. Wer immer mich deswegen kritisiert, hat keine Ahnung.“

Flugzeugunglück über Sylt

Westerland. (dpa) Ein Düsenflugzeug der RAF-Station Tinnum auf Sylt ist gestern bei einem Übungsflug über der Insel Sylt ins nordfriesische Wattenmeer

vor Kampen gestürzt. Sofort eingeleitete Bergungsmaßnahmen blieben wegen der aufkommenden Flut vorläufig ohne Erfolg. Eine Rettung der zwei Piloten scheint aussichtslos. Im Gebiet der nordfriesischen Inseln ist dies das zweite Flugzeugunglück innerhalb von drei Tagen.

Doria Schafik im Krankenhaus

Wegen schlechten Gesundheitszustandes nach dem Hungerstreik

Kairo. (dpa) Der von der ägyptischen Frauenführerin Doria Schafik vor fünf Tagen mit acht anderen Ägypterinnen begonnene Hungerstreik ist gestern zusammengebrochen. Die „Töchter des Nils“, die mit ihrem Streik eine Vertretung von Frauen in der neuen ägyptischen Nationalversammlung erzwingen wollten, mußten wegen ihres schlechten Gesundheitszustandes in ein Krankenhaus gebracht

werden. Doria Schafik will im Krankenhaus weiter hungern, bis ihren Forderungen entsprochen wird.

Der Gouverneur von Kairo hatte die Streikenden, unter denen sich auch eine amerikanische Journalistin befand, vorher aufgefordert, das Gebäude des Pressesyndikats, in dem sie sich niedergelassen hatten, bis gestern mittag zu räumen.

weglichen Gestalt in dem großen Bett. Er trat näher. Er sah Diana mit geschlossenen Augen daliegen, bleich und abgezehrt. Resolut ging er zum Bett.

„Diane“, sagte er laut, „Diane.“ Langsam öffnete sie die Augen. Er begegnete ihrem fragenden Blick und hielt ihm stand. Ihr Ausdruck wechselte von müder Gleichgültigkeit zu Erstaunen und Schrecken.

„Diane, kennen Sie mich nicht mehr?“ Er beugte sich über sie. Wie eine Hypnotisierte starrte sie ihn an. Ihre Lippen bewegten sich und ihr Mund zitterte.

„Henri Eugène — sind Sie... es wirklich?“

„Petite Diane!“ Er setzte sich auf die Bettkante, nahm ihre beiden Hände in die seinen. „Petit facon de neige — wie kann man sich nur unterstehen, so krank zu sein?“

Diana antwortete nicht, sie blickte ihn nur immer an.

„Sagen Sie mir, warum Sie den weiten Weg gekommen sind, Henri Eugène!“ „Weil ich einen Gruß für Sie habe.“ Diana nahm seinen Arm und hielt ihn fest.

„Von — Juan?“ Ihre Stimme zitterte, sie weinte, als Oberst Eugène nickte. „Einen Tag vor seinem Tode sagte er zu mir: Wenn ich fallen sollte, fahr du nach Stjärnö und sag ihm, daß meine letzten Gedanken ihn geolten haben. Sag ihm, daß sie nicht trauern soll. Sie darf nur weiße Kleider tragen. Wir haben auf der ‚Gaviota‘ das Lächeln und die Ruhe gepflegt. Sie soll lächeln und tapfer sein wie unsere Soldaten.“

Es war still.

„Er sagte noch etwas.“ Der Oberst brach die Stille. „Er sagte: Das erwarte ich von ihm.“

Ein Schluchzen schüttelte Diana. Heiße Tränen rollten, und an Oberst Eugènes Schulter gestützt, stammelte sie schluchzend: „So schlecht habe ich seinen Wunsch erfüllt!“

Die Liebe der Diana von Stjärnö

ROMAN VON BIRGIT SPARRE
COPYRIGHT BY DONAU-VERLAG, WIEN-MÜNCHEN

(38)

„Hier bin ich wieder an den Grenzen meiner Möglichkeiten“, sagte er. „Das Fieber ist verschwunden, aber die Seele ist noch krank. Sie hat keinen Willen zum Leben, das ist alles.“

An einem Herbsttag kam ein Unbekannter nach Stjärnö. Der alte Anders meldete ihn bei Jan Gustav und überbrachte seine Visitenkarte.

Baron Stjärnudd nahm die Karte und las: „Oberst Henri Eugène“.

Mit der Visitenkarte in der Hand ging er in die Halle. Vor dem Kamin stand ein Mann mit lebhaften braunen Augen, schneeweißem Haar und kleinem, stuppigem, grauem Schnurrbart. Seine Haut war kupferbraun und die Züge scharf geschnitten, ein sicheres Kennzeichen für viele Jahre unter der brennenden Tropen-sonne. Er machte eine Verbeugung vor Jan Gustav.

„Monsieur le Baron Stjärnudd, nehme ich an“, sagte er. „Ich komme, um Ihrer Tochter einen Gruß zu bringen. Ich war für Juan Girón soviel wie ein Vater, nachdem sein eigener gestorben war, und habe mit ihm noch kurz vor seinem Tode gesprochen.“

Oberst Eugène, wie oft hatte er diesen Namen von Diana gehört! Herzlich gab er ihm die Hand.

„Monsieur, es ist mir eine Ehre, sie auf Stjärnö zu sehen.“

Er bat den Oberst, Platz zu nehmen. Dieser schüttelte den Kopf.

„Monsieur — erst will ich meinen Gruß anbringen. Treffe ich Mademoiselle?“

„Oberst Eugène“, Jan Gustavs Stimme zitterte, „Diana ist schon seit Wochen krank. Seit die Todesnachricht eintraf. Das Fieber ist vorüber, aber sie ist psychisch krank, Monsieur, so krank, daß wir alle Hoffnung aufgegeben haben.“

Oberst Eugène trat einige Schritte näher zu Jan Gustav.

„Sie meinen also, daß ich sie nicht sprechen kann und meine Reise vergeblich war?“

„Ich glaube, es ist sinnlos, Monsieur...“ In diesem Augenblick kam der Doktor die Treppe herab, und Jan Gustav drehte sich zu ihm. Er stellte die beiden Männer einander vor und berichtete, warum Oberst Eugène von so weit hergereist sei.

„Können wir es wagen, den Obersten zu Diana zu führen?“ fragte er ängstlich.

Während Baron Stjärnudd sprach, hellte sich der Gesichtsausdruck des alten Doktors auf, und er wandte sich direkt an den weißhaarigen Mann im Khakianzug.

„Oberst Eugène“, sagte er lebhaft, „Sie kommen wie vom Himmel geschickt. Wenn irgend jemand Diana retten kann, dann sind Sie es. Sie sind ein Glied des Verflorenen. Durch Sie wird die Erinnerung wach, die wir nicht wecken konnten.“

Oberst Eugène sah auf, seine braunen Augen glänzten, und er lachte über das ganze Gesicht. Jetzt verstand er!

Vorsichtig wurde die Tür zu Dianas Zimmer geöffnet, und langsam trat Henri Eugène ein. Er war allein mit der unbe-

Also, laden wir mal

Die Marquise von Saint Cloud hatte einen wunderschönen Papagei, der aber nicht zum Sprechen zu bewegen war. Ein Gast, der längere Zeit in ihrem Schlosse weilte, wollte sich für die genossene Gastfreundschaft dankbar erweisen und bemühte sich, dem Vogel wenigstens ein paar Worte beizubringen. Unentwegt sprach er ihm vor: „Es lebe der König!“

Als die Marquise das hörte, sagte sie ganz entsetzt: „Um Himmels willen, wenn er diese Worte hören läßt, dann wird er sofort von Ludwig XVI. geädelt und muß an den königlichen Hof! Und ich bin ihr dann für immer los!“

Bunte Welt

Am richtigen Platz

Washington. — Einige professionelle Einbrecher sind von der amerikanischen Atomenergie-Kommission vorübergehend engagiert worden, um mit ihrer Hilfe die in den Geheimquartieren und Fabrikräumen installierten Alarmsysteme zu erproben. Den von Staatsanwälten und Zuchthausverwaltungen empfohlenen Sträflingen wurde die Aufgabe gestellt, ihre „Einbrüche“ zu verüben, ohne die Alarmanrichtungen in Bewegung zu setzen. Die dabei angestellten Experimente sollen einige sehr wertvolle Anregungen zur Verbesserung der Sicherheitsvorrichtungen geliefert haben. (cep)

9000 Kilometer im Laden

Kopenhagen. — Einen Kilometer-gutschein erhalten die Verkäufer und Verkäuferinnen eines der größten Warenhäuser in Dänemark für jeden verkauften Artikel. Im letzten Urlaubsjahr brachte es die beste Verkäuferin durch Lebensmittelverkauf auf 9000 Kilometer und konnte auf Kosten ihrer Firma einen vierzehntägigen Urlaub in Rom erleben. (cep)

Langweiliger Sultan

Algier. — Fünfzehn Angestellte des Sultanpalastes von Algier haben ihre Stellung gekündigt. Sie erklärten, seit die Franzosen im vergangenen Jahr einen neuen Sultan eingesetzt hätten, der sofort Jazzmusik und Bauchtänze verbot, sei es dort zu langweilig geworden. (cep)

Neuer Job: Kuß-Töter

Liverpool. — Als Kuß-Töter hat eines der größten Tanzlokale in der englischen Hafenstadt Liverpool die blonde Eunice Spencer angestellt. Wo sich ein Paar küßt, macht die 22-jährige Anstands-dame höflich darauf aufmerksam, daß ein solches Benehmen nicht geduldet wird. „Ein Mann könnte diesen Job nicht übernehmen“, erklärte die Geschäftsleitung, „dann würde es ständig zu Schlägereien kommen.“ (cep)

Rot-Weiß-Rot

Wien. — Die bisher von der amerikanischen Besatzungsmacht betriebenen Sender Linz und Salzburg der Sendergruppe Rot-Weiß-Rot unterstehen wieder österreichischer Verwaltung. Das Personal wurde übernommen. Die Sendeeinrichtungen sollen allmählich durch österreichisches Material ersetzt werden. Der Sender Wien I steht weiter unter sowjetischer, der Rot-Weiß-Rot-Sender Wien unter amerikanischer Kontrolle.

Das kleine Schwesterchen

Ladewood. — Zum 27. Male wurde der 88-jährige Ephraim Horner in Lake-wood (New Jersey) Vater. Seine 43-jährige zweite Frau schenkte ihm eine Tochter. Horners ältestes Kind ist 69 Jahre alt.

1,25 Meter lang

Oklahoma-City. — In einem Laden an einer belebten Straßenecke von Oklahoma City wurde ein Alligator von 1,25 Meter Länge gefunden. Zwei Jungen brachten das Tier zur Polizei, der es jedoch weder gelang, den Eigentümer zu finden, noch festzustellen, wie der Alligator in den Laden geraten war. Als das Tier einem Polizisten einen Schlag mit dem Schwanz versetzte, brachte man es in den Zoo.

„Feine Leute“

Palm Beach. — „Ach, bitte, nennen Sie mich doch nicht mehr Frau Rubirosa“, sagte Barbara Hutton Rubirosa, als Pressevertreter sie bei ihrer Abreise aus Palm Beach (Florida) nach New York interviewen wollten. „Ich kenne weder die Pläne meines ehemaligen Mannes, noch erwarte ich ihn je wieder zu sehen.“ Barbara Huttons Ehe mit dem dominikanischen Diplomaten Rubirosa hatte genau zehn Wochen gedauert.

Moderner Sklavenhandel

London. — Reiche Mekka-Pilger benutzen ihre Sklaven als Reiseschecks, berichtete Henry Tapsott, der Vorsitzende der englischen „Gesellschaft gegen die Sklaverei“. Die Wechsel-Prozedur: Ein sklavereicher Araber nimmt etwa fünf Diener mit nach Mekka und löst dort einen oder zwei auf dem Sklavenmarkt gegen Bargeld ein. (cep)

Das Heiratsalter in Amerika

Washington. — Das Heiratsalter ist in keinem anderen Land so niedrig wie in den Vereinigten Staaten. 50 Prozent der amerikanischen Männer und 75 Prozent der amerikanischen Mädchen im Alter von 20 bis 24 Jahren sind verheiratet oder einmal bzw. mehrere Male geschieden. Von den Mädchen im Alter von 15 bis 19 Jahren sind fast 17 Prozent verheiratet. (cep)

Die letzten Worte

New York. — Die Fachzeitschrift der amerikanischen Psychoanalytiker berichtet: „Die North-American Flugzeug-Gesellschaft hat einen Apparat entwickelt, der — selbst wenn alle Passagiere bei einem Flugzeugabsturz getötet werden sollten — automatisch die Gespräche der Opfer während des Absturzes aufnimmt und konserviert.“ (cep)

Gemütlisches Gefängnis

Wellington. — In Wellington (Neuseeland) hatte John Charles Hall als einziger Gefängniswärter zwischen Mitternacht und 8 Uhr morgens Dienst. Er benutzte jahrelang die Schlüssel, um die Gefangenen umschichtig in Urlaub zu schicken. Wer sich gut führte, bekam sogar sein Fahrrad. Als jetzt ein Gefangener nicht zurückkehrte, flog die Sache auf. (Reta)

Die reichste Straße der Welt

New Delhi. — Die reichste Straße der Welt wird man wohl in irgendeiner amerikanischen Stadt suchen. Doch ist jener Weg, auf dem es von Gold und Silber funkelt, nur eine kleine Durchfahrt in New Delhi, die unter dem Namen Chandni Chowk bekannt ist. In den geheimen Winkeln dieser verschwiegene Gasse sind die prunkvollsten Häuser, Kleider und Mäntel aufgestapelt, hier gibt es wertvolles Elfenbein und unermessliche Schätze an Geschmeiden aus Gold, Silber und Edelsteinen. Damit die Arbeiter und Angestellten, die in den Geschäften dieser Märchenstraße beschäftigt sind, sich nicht zum Diebstahl verleiten lassen, wird alles kostbare Material täglich bei Beginn und am Ende der Geschäftszeit genauestens gewogen.

Die Nobelpreisträgerin Pearl S. Buck, wollte feststellen, ob ihre Werke auch unter unbekannter Verfälschung Anklang finden. Sie veröffentlichte daher ihre in Amerika spielenden Romane „Der Weg nach Westen“ und „Die große Liebe“ unter dem Pseudonym „John Sedges“. Der Erfolg blieb dennoch nicht aus, beide Werke erlebten Massenaufgaben in allen Ländern, auch in der Bundesrepublik, wo jetzt der Diana-Verlag (Stuttgart und Konstanz) ein drittes Werk von „John Sedges“ („Frau im Zorn“) herausbringt.

So funktioniert „Nautilus“

Der Stapellauf war ein „Ereignis von historischer Tragweite“

Washington. — Die Konstruktion der „Nautilus“, des im Januar dieses Jahres vom Stapel gelaufenen ersten Atom-U-Bootes der Welt, war nach Ansicht der Wissenschaftler bahnbrechend und richtungweisend nicht allein für die weitere Verwendung der Atomkraft als Schiffsantrieb, sondern bedeutungsvoll für die friedliche industrielle Nutzung der Atomenergie überhaupt.

Die „Nautilus“ wird angetrieben von einem Urankern, das kaum so groß wie ein Ei, ausreicht, um damit die Erde zu umfahren, ohne daß das Boot auch nur ein einziges Mal aufzutanken braucht. Jedes Gramm Uran erzeugt eine Energiemenge, die der von drei Tonnen Kohle entspricht. Die „Nautilus“ ist in der Tat eine Konstruktion, die dazu angelegt wäre, menschliches Denken in phantastische Sphären vorstoßen zu lassen; sie ist ein direkter Nachkomme ihrer beiden berühmten Vorfahren gleichen Namens, deren einer in dem Zukunftsroman Jules Vernes „20 000 Meilen unter dem Meer“ verewigt ist, während der zweite das von dem Amerikaner Robert Fulton im Jahre 1801 konstruierte U-Boot darstellt.

Manch einer mag die Frage stellen, warum es gerade ein Unterseeboot ist, das als erstes Boot mit Atomkraft angetrieben wird. Die Antwort ist einfach: Beim heutigen Entwicklungsstand atomgetriebener Kraftanlagen sind die Kosten viel zu hoch, als daß diese Antriebsart bei einem Handels- oder Passagierschiff angewendet werden könnte, das ja Gewinne erzielen soll. Außerdem sind vorerst bei keiner anderen Schiffsort die Vorteile so groß, wie eben beim U-Boot, das — wie bereits erwähnt — ein Jahr im Einsatz sein, sehr hohe Geschwindigkeiten erzielen und nahezu geräuschlos manövrieren kann, ohne dabei — wie jedes andere Unterseeboot, in gewissen Abständen auftauchen oder einen Stützpunkt anlaufen zu müssen, um neue Luft für die Dieselanlage und neuen Strom für die Batterien zu tanken. Seine zwar vorhandene Diesel- und Batterieanlage dient lediglich als Reserve und ist für eventuelle Notfälle vorgesehen. Die Energiequelle für die Antriebsaggregate der „Nautilus“ arbeitet auf dem Prinzip der Kernspaltung. In einem „Meiler“ oder Reaktor wird Uran 235 mit „langsamen“ Neutronen bombardiert. Der von Westinghouse gebaute Reaktor gehört mit zu den mit „langsamen“ Neutronen arbeitenden

Das Ende der Kahlköpfe?

In Amerika hat man mal wieder ein Haarwuchs-Hormon entdeckt

Philadelphia. — Warum müssen die meisten Männer herumlaufen, als ob sie kahlköpft worden wären? Warum hat noch keines der angepriesenen Mittel aus einem Kahlkopf einen Simson gemacht? Warum hat sich noch kein Forscher die Millionen, die hier zu holen wären, verdient?

Das ist immerhin erstaunlich, nachdem die Natur fast gegen alles ein Kraut hat wachsen lassen. Dabei sind die Männer so eitel, daß sie für einen naturlichen Lockenkranz Vermögen zahlen würden; nicht nur gewisse Herrschaften in Bonn, die sich von einem Figaro aus Amsterdam einseifen ließen, ohne ihr Haarfell zurückzuerobieren. Cäsar durfte einen Lorbeerkranz tragen laut Senatsbeschluss, um seine Glatze verdecken zu können. Schon die meisten alten Propheten waren so kahl wie Sophokles und Aeschylus, und auch Shakespeare sah bis auf einige Haarsträhnen wie gerupft aus. Die berühmte Haarlocke Napoleons I. kam nur zustande, weil er sich die Haare vom Hinterkopf nach vorne kämmte.

Man könnte eine ganze Galerie berühmter Kahlköpfe bilden, von Paracelsus über Schopenhauer, Bismarck, Dostojewski, Edison, Planck, Gandhi, Churchill bis D'Annunzio, der für seinen verlorenen Haarschmuck einen Teil seiner Berühmtheit gegeben hätte. Immer wieder

glaubte man das Ende der Glatzen gekommen; man versuchte es sogar mit künstlich eingepflanzten Haaren, wozu man Frauenhaare und Goldschlingen benutzte. Aber auch diese mit Gold aufgewogenen Naturperücken setzten sich nicht durch.

Der Forscher Thodore H. Roberts von den Vereinigten Forschungslaboratorien in Philadelphia berichtet jetzt in der Fachpresse über seine Entdeckung eines den Haarwuchs kontrollierenden Hormons. Inzwischen haben zahlreiche Fachärzte seine Ergebnisse bestätigt, so daß man hoffen darf, endlich ein Elixier gegen den Haarschwund gefunden zu haben.

Schon seit Jahrzehnten ist bekannt, daß Männer Glatzen bekommen, wenn sie zu viel männliche Hormone besitzen. Der Wiener Dermatologe Pulay hat als erster erkannt, daß die Glatzenbildung des Mannes ein typisches Geschlechtsmerkmal ist, d. h. daß das männliche Geschlechtshormon auf die Kopfhaut wachstumshemmend wirkt, während das weibliche Hormon es fördert. P. Fleisch hat nachgewiesen, daß eine Verstärkung des männlichen Hormons Fettabsonderung und Schuppenbildung (und damit den Haarschall) begünstigt.

Der Amerikaner Roberts beobachtete, daß Rheumakranke nach Verabreichung von Cortison und ACTH teilweise neue Kopfhare bekamen. Nach jahrelangen Versuchen gelang es ihm, aus dem Hypophysen-Vorderlappen ein Hormon zu isolieren, das als „Haarwuchs-Hormon“ angesprochen werden kann. Tierversuche waren verblüffend. Amerikanische Ärzte hatten zu 95 Prozent günstige Erfolge, nur bei krankhaft veränderter Kopfhaut gibt es kein neues Haarkeid.

Die Versuche werden fortgesetzt und es ist zu hoffen, daß bald auch unsere Der-

Kreislaufstörungen?

Zirkulin mit Allicin beugt vor!

matologen in diese Forschungsarbeit eingeschaltet werden. Drei Zehntel Gramm dieses Hormons genügen, um neue Haupthaare nachwachsen zu lassen, als hätte es dort nie Wüsten und kahle Stellen gegeben.

Prof. Albert Einstein wurde zu seinem 75. Geburtstag mit Glückwünschen von Wissenschaftlern und Staatsmännern aus aller Welt geehrt. Er überarbeitete zur Zeit noch einmal seine „einheitliche Feldtheorie“, die versucht, alle physikalischen Vorgänge im Universum durch ein gemeinsames ordnendes Prinzip zu erklären.

Weil wir es nicht wagen, uns so herzlich zu geben, wie wir sind, ist heute noch zu viel Kälte unter den Menschen. Daß aber jeder in der Lage, in der er sich heute befindet, darum ringt, wahres Menschentum zu bestätigen, davon hängt nicht nur die Zukunft des Abendlandes, sondern das Schicksal der ganzen Menschheit ab. Alles, was Mensch ist, ist bestimmt, in eigener, denkender Weltanschauung wahrhaftige Persönlichkeit zu werden. Denn nur weil ich auf die Kraft der Wahrheit und des Geistes vertraue, glaube ich an die Zukunft der Menschheit.

Schweitzer

Kulturnotizen

Sechs Länder, darunter die Bundesrepublik, sollen am 31. März zum erstenmal am „Europäischen Schultag“ teilnehmen, der 1953 in Frankreich gestartet wurde und bei dem die Schüler aufgefordert werden, einen „europäischen“ Aufsatz zu schreiben. Für die besten Leistungen gibt es Preise, z. B. Reisen durch die Länder der Montanunion.

„Rumpelstilzchen“, ein musikalisches Märchenstück für Kinder in acht Bildern, geschrieben und in Musik gesetzt von dem Leverkusener Studienrat Eberhard Werdin, kam in Leverkusen zur Uraufführung. Werdin ist durch seine früheren Kinderopern „Des Kaisers neue Kleider“, „Die Wunderuhr“ und „Vom Fischer und seiner Frau“ hervorgetreten. Die Kinderopern wurden nach dem Kriege in mehreren Städten von Schülern zur Aufführung gebracht.

Der deutsche Jesuitenpater Johannes Lepich hat in Innsbruck in drei Vorträgen vor insgesamt 60 000 Zuhörern über „Vatikan“, „Kreml“ und „Hollywood“ gesprochen.

Ein „internationales Jahrbuch der Politik“ wird im Isar-Verlag (München) herauskommen. Herausgeber sind die Professoren Baudin (Paris), Grabowsky (Basel/Marburg), von der Heyde (Mainz), Knoll (Wien), Mosler (Frankfurt), Räumker (Löwen), Redso (Straßburg), Rheinlein (Chicago), Scheuner (Bonn) und Vedovato (Florenz).

Die Deutsche Shakespeare-Gesellschaft, die in diesem Jahr auf ein 90-jähriges Bestehen zurückblickt, hat für ihre vom 22. bis 26. April in Bochum stattfindende Jahresversammlung ein umfangreiches Programm vorbereitet. Außer Vorträgen führender Anglisten ist eine Reihe festlicher Shakespeare-Aufführungen vorgesehen.

Prof. Dr. Willem van Hoogstraten, der Dirigent der Stuttgarter Philharmoniker, begibt seinen 70. Geburtstag. Der in Utrecht geborene Künstler ist vor allem als Mozart- und Beethoven-Interpret hervorgetreten.

Eine Impfung mit dem jung von ihm entwickelten Antipolio-Vakzin erzeuge im jugendlichen Organismus anhaltende Abwehrkräfte gegen alle drei Kinderlähmungsviren, erklärte Virusforscher Dr. Jonas E. Salk in New Orleans. Die Auswertung seiner jüngsten Versuche mit dem Serum habe gezeigt, daß der Körper durch die Impfung Abwehrstoffe entwickle, die wahrscheinlich eine lebenslange Immunität gegen die Kinderlähmung hervorriefen.

Haus Bergmann Privat



so appetitlich frisch

Mütter erhalten ein „drittes Auge“

Fernsehen leistet die Dienste eines Kindermädchens

Kopenhagen. — In Dänemark hat man begonnen, das Fernsehen der geplanten Hausfrau dienstbar zu machen. Die Ingenieure wollen ihr ein „drittes Auge“ verleihen, damit sie am Herd schaffen und gleichzeitig die Kinder überwachen kann, die in einem anderen Zimmer spielen oder ihre Schulaufgaben machen. Die Frage, warum es so ruhig im Kinderzimmer ist, und die Furcht, die Rangen könnten wieder einen Unfug anstellen, wird es künftig nicht mehr geben.

Die Fernsehleute wollen das Problem, die Kinder zu beaufsichtigen, ohne die Hausarbeit unterbrechen zu müssen, auf ganz moderne Weise lösen. In jedem Raum des Hauses, der überwacht werden soll, wird ein „Fotoauge“ angebracht, das jede Einzelheit einfängt und mit Hilfe eines Mikrophons auch akustisch unterhält. Das Empfangsgerät kann überall an-

geschlossen werden, ist also transportabel. Arbeitet die Mutter in der Küche, kann sie die Schularbeiten der Kinder im Wohnzimmer überwachen. Liegt sie auf der Couch, um ein Stündchen auszuruhen, vermittelt ihr das Gerät die Vorgänge im Spielzimmer. Sie erhält damit ein „drittes Auge“, das durch alle Wände des Hauses dringt und ihr das Gefühl gibt, ihre Kinder geborgen zu wissen.

Natürlich ist dieses Hausfernsehen, das zuerst in den USA entwickelt wurde, noch eine kostspielige Angelegenheit. Aber je mehr Hausfrauen von dem Gerät Gebrauch machen, desto niedriger werden die Herstellungskosten. Binnen wenigen Jahren könnten sie so weit gesenkt werden, daß das „dritte Auge“ zur selbstverständlichen Einrichtung eines jeden Hauses wird. In Kopenhagen ist man schon dabei, die Probe aus Exemplar zu machen.

Die Begrüßungsrede des Maharadscha

Eine Geschichte aus Indien von Wolfgang Eberhart

Ein amerikanischer Politiker machte eine ausgedehnte Informationsreise durch Indien. Kreuz und quer zog er durch das Land, sah Armut und Reichtum, hielt Vorträge an Universitäten und war Gast bei höchsten Persönlichkeiten. So kam er auch in das Land eines pensionierten aber sagenhaft reichen alten Maharadschas, der ihm gnädig eine Audienz gewährte.

Der Palast des indischen Fürsten stand auf der Kuppe eines Hügels. Buntgekleidete Wächter führten den Amerikaner und seinen Dolmetscher durch prächtige Hallen in das „Arbeitszimmer“ des Maharadschas, der hinter einem breiten, mit Elfenbein-Inkrustationen gezierten Schreibtisch saß. Ihm zur Seite saß ein Übersetzer.

Man begrüßte sich mit großartigem Höflichkeitszeremoniell, und dann hielt der Amerikaner eine längere Begrüßungsansprache, die von seinem Dolmetscher Stück für Stück gewandt übersetzt wurde. Als er geendet hatte, lächelte der Maharadscha freundlich und sagte seinem Dolmetscher drei bis vier Worte, woraufhin der sich erhob und seinerseits zu übersetzen begann. Er redete und redete, ohne daß ihn sein Herr noch einmal unterbrach. Fast eine Viertelstunde gebrauchte der Dolmetscher zu seiner seitensamen Übersetzung, einer blumigen höflichen Begrüßung des Fremdlings mit orientalischem Wortreichtum.

Erstaunt hörte der Amerikaner zu. Dann schüttelte er verzweifelt den Kopf. „Diese Sprache werde ich nie lernen“, murmelte er, und er wandte sich an seinen Dolmetscher und fragte ihn leise:

„Sagen Sie mal: Was hat denn der Maharadscha gesagt? Für die paar Worte brauchte es doch gewiß nicht eine derart lange Übersetzung...“

„Es war auch gar nichts zu übersetzen“, flüsterte der Dolmetscher lächelnd. Der Fürst hat gesagt: „Sagen Sie doch dem Ami mal den üblichen höflichen Kram.“

Handwerk kommt ohne Technik nicht aus

Gewerbeförderung aktuelles Handwerkerproblem — Arbeitstagung in Münster

Münster. — „Ausbau der handwerklichen Gewerbeförderung“ steht als zentrales Thema über der Arbeitstagung der Vereinigung der Zentralfachverbände des deutschen Handwerks, die am Donnerstag in Münster begann. „Die Gewerbeförderung, die zwar kein neues Aufgabengebiet für uns ist, stellt heute eins der aktuellsten Probleme im Handwerk dar“, äußerte sich Präsident Wieser (Frankfurt), Vorsitzender dieser Vereinigung, der 55 Bundesinnungsverbände mit 464 Landesinnungsverbänden und 9629 Handwerksinnungen angehören.

Die Arbeitstagung stellte ganz klar heraus, daß Technik und betriebswirtschaftliche Erfordernisse heute nicht mehr als Hemmschuh, sondern als Helfer des Handwerks anzusehen sind, auch für die Klein- und Mittelbetriebe. Die Meister sollen mit neuen Hilfsmitteln vertraut gemacht werden. Selbst bei weitgehendem Einsatz von Maschinen wird jedoch die handwerkliche

Fertigung nicht aufgegeben; nach wie vor gilt die manuelle Arbeit als das maßgebliche Kriterium. Man will aber erreichen, daß das Handwerk durch intensive Schulung in die Lage versetzt wird, mit der Industrie in Konkurrenz zu treten. Einige Beispiele dafür, wie sich das Handwerk dem technischen Fortschritt anpassen muß: Die Maler sehen sich einer

rapiden Entwicklung der synthetischen Kunststoffe gegenüber, die die altbewährten Rohstoffe verdrängen. Die Arbeitsverfahren ändern sich, teilweise werden neue Werkzeuge benötigt. Flächen, die der Maler bisher mit dem Pinsel bearbeitet hat, erobern sich jetzt die Kunststoffrollen. Der Maler darf sich vor ihnen nicht verschließen, er muß sie in sein Arbeitsgebiet einbeziehen.

Der Tischler kann heute in den meisten Fällen nicht mehr auf Holz zurückgreifen, das 20 oder 25 Jahre alt ist. Um aber das „neue“ Holz richtig verarbeiten zu können, hat er sich mit modernen Schnelltrocknungsverfahren vertraut zu machen. Das Schneiderhandwerk entwickelt neue zeitliche Arbeitsmethoden, die zur Herabsetzung der Unkosten führen und damit eine bessere Wettbewerbsmöglichkeit der Konfektionsindustrie gegenüber bieten.

In patriarchalischen Betrieben pflegt man sich nur zögernd zu entschließen, neue Schweißverfahren anzuwenden; der moderne Handwerker aber erkennt, daß sie ihm viele ungeschöpfte Möglichkeiten geben, und besucht die in besonderen „Schweißzügen“ eingerichteten Lehrwerkstätten, Landmaschinen- und Schmiedehandwerk müssen neue Methoden zur Maschinenreparatur erlernen. Derartige Schulung kommt nicht zuletzt auch der Landwirtschaft zugute. Das Stellmacherhandwerk, das abzustarten droht, soll stärker zum Karosseriebau und zur Instandsetzung von Landmaschinen hingeführt werden.

1953 hat das Handwerk erstmalig von der Bundesregierung nennenswerte Mittel zur Intensivierung der Gewerbeförderung bekommen, insgesamt 6 Millionen Mark. Angesichts der Zuwendungen an Industrie und Landwirtschaft und angesichts der großen Zahl der Handwerksbetriebe (830 000 in der Bundesrepublik) hält die Vereinigung der Zentralverbände des deutschen Handwerks diese wenn auch erfreuliche Mittelhilfe des Staates nur für einen Tropfen auf den heißen Stein, sie will sich daher um eine Aufstockung bemühen. Es wird jedoch voll anerkannt, daß der Staat, der zuvor achlos am Handwerk vorbeizugehen schien, auf seine Bedeutung aufmerksam geworden ist. H.



Die neue deutsche „Volksgasmaske“

Auf Vorschlag der Schutzkommission der deutschen Forschungsgemeinschaft wurden im Bonner Auftrage neue Formen einer Zivilschutzmaske entwickelt. Die Modelle wurden unter Berücksichtigung der neuesten technischen Gesichtspunkte von den maßgeblichen Wissenschaftlern und Luftschutzfachleuten geschaffen. Gegenwärtig sollen die beiden Prototypen auf ihre Verwendbarkeit und ihre Eigenschaften geprüft werden. Vorteile gegenüber der alten Maske: stabiler, besserer Sitz, strahlungsabweisend, Atemverhältnisse wesentlich verbessert. — Unser Bild: Die beiden neuen Modelle der „Volksgasmaske“.

Das große Sterben in der Lippe

Fuderweise tote Fische

Der Prozeß gegen einen Fabrikanten endete mit Freispruch

Paderborn. — Das große Fischsterben in der Lippe am Fronleichnamstag 1952 — nach amtlicher Ansicht das bis dahin größte Fischsterben zwischen Rhein und Weser — fand vor kurzem in Paderborn ein gerichtliches Nachspiel. Die ostwestfälischen Fischereivereine und die Landesversuchsanstalt für Fischerei in Albaum im Sauerland hatten gegen den Direktor der Benteler Stahlrohrwerke in Neuhaus bei Paderborn, Helmut Benteler, einen Musterprozeß angestrebt, da er es zugelassen habe, daß entgegen einer polizeilichen Anordnung giftige Abwässer in die Lippe geleitet wurden. Das Amtsgericht sprach den Angeklagten frei, da es nicht ausgeschlossen sei, daß nicht auch von anderer Seite Gift in den Flußlauf gelangt sei.

Bei dem großen Fischsterben schwammen Hunderttausende tote Fische auf der Lippe. Die Anwohner brachten die Forellen und Hechte fuderweise als Viehfutter ein.

Neue Ruhestätte für Albertus Magnus

Köln. — Der heilige Albertus Magnus wird Pfingsten dieses Jahres eine neue Grabstätte unter der Kölner Dominikanerkirche St. Andreas erhalten, einer der schönsten Kirchen der an alten Gotteshäusern reichen Domstadt. Der Schrein mit den Gebeinen des Heiligen steht gegenwärtig auf dem Altar von St. Andreas. Er wird am Pfingstsonntag im Rahmen eines feierlichen Pontifikalamtes in die bis dahin fertiggestellte Krypta gebracht und dort genau unter dem Altar aufgestellt.

Christliche Autobahnmission sucht Kraftfahrzeuge

Paderborn. — Der Caritasverband und das Evangelische Hilfswerk seien zur Zeit nicht in der Lage, ihre in den Anfängen stehenden Autobahnmissionen weiter auszubauen, teilte der Caritasverband in Paderborn am Donnerstag mit. Es fehle vor allem an Geld, um die in der Autobahnmission tätigen Menschen zu motorisieren. Es sei das Ziel der beiden Verbände, der in Hamm eingerichteten ersten Autobahnmission weitere Missionen auf den deutschen Fernverkehrsstraßen folgen zu lassen. Die Missionen müßten beweg-

Bramarbas

Wegen Vorraussetzung einer Straftat wurde ein 22jähriger Bodolter vom Jugend-Schöffengericht Bodolz zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Der bramarbasierende Jungling hatte, als er noch nicht mündig war, verschiedentlich erzählt, er sei an einer Großschmuggellaffäre an der Aachener Grenze beteiligt. Der geschmuggelte Kaffee wurde für Falschgeld, das hauptsächlich in Düsseldorf gedruckt wurde, in Belgien gekauft. Wegen seiner phantastischen Erzählungen, die sich schließlich als ein Märchen unter negativem Vorzeichen herausstellten, war er mehrfach festgenommen worden. Die Strafe wurde auf zwei Jahre Bewährungsfrist ausgesetzt. Bis dahin darf er nicht mehr aufsteigen.

Langsamer Radfahrer schneller Schläger

Bocholt. — Weil ein 50jähriger Radfahrer in Bocholt langsam vor ihm herfuhr, hatte ein motorisierter Polizeibeamter das Gefühl, der Mann behindere absichtlich den Verkehr. Auf die Aufforderung des Polizisten, schneller zu fahren, zeigte der Fünfzigjährige an seine Stirn. Als der Polizist die Personalien notieren wollte, fuhr der Radfahrer in scharfem Tempo davon, aber nach längerer Jagd holte ihn der Beamte mit dem Motorrad wieder ein. Der Radfahrer weigerte sich erneut, seine Personalien anzugeben, mit der Entschuldigung, er sei ja nicht zu schnell, sondern nur langsam gefahren. Zwischen den beiden kam es dann zu einer schweren Schlägerei, die erst durch ein Überfallkommando beendet wurde. — Der Polizist erstattete Anzeige wegen Verkehrsgefährdung. Von dieser Anklage sprach ihn das Amtsgericht in Bocholt am Dienstag zwar frei, verurteilte ihn aber wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Beleidigung zu 18 Tagen Gefängnis.

Keinen Käfig für Bär Fritz

Köln. — Der zweijährige nordamerikanische Riesenbär „Fritz“ aus der „Wilhelma“ in Stuttgart traf vor wenigen Tagen im Kölner Zoologischen Garten zu einem Besuch ein. Der massige, dunkelbraune Geselle wird so lange in Köln Quartier nehmen, bis in Stuttgart ein Gehege erbaut ist, das seiner Körperfülle gerecht wird.

Die 51. Hamburger Textil- und Bekleidungs-messe am vergangenen Wochenende wurde von rund 15 000 Textileinzelhändlern aus dem norddeutschen Raum besucht. Die Ausstellungsleitung bezeichnet sie als einen guten wirtschaftlichen Erfolg, der für das Frühjahr- und Sommergeschäft optimistisch stimmt.

Eine beachtenswerte Bilanz Nordrhein-Westfalens

Die Leistungen für die Flüchtlinge

Ministerpräsident Arnold: Beitrag zum Aufbau — Dr. Schmidt: Gleichgewicht mit Einheimischen Landes-Vertriebenen-Beirat: Noch viel zu tun

Düsseldorf. — In einem Überblick über die Flüchtlingspolitik des Landes sagte der Minister für Wiederaufbau, Arbeit und Soziales, Dr. Schmidt, am Donnerstag in Düsseldorf, er sei entschlossen, zwischen den Interessen der Vertriebenen und der Einheimischen ein „rechtes Gleichgewicht“ zu schaffen. Die verschiedenen Gruppen dürfen unter keinen Umständen gegeneinander ausgespielt werden. Nordrhein-Westfalen sei der „entscheidende Schwerpunkt“ bei dieser größten Völkerwanderung der Geschichte. Das Land habe die meisten Flüchtlinge und Vertriebenen, aber auch die meisten Kriegssachgeschädigten und Evakulierten, und sei das am meisten kriegszerstörte Land des Bundes. Ministerpräsident Karl Arnold hatte zur Einleitung der Pressekonferenz erklärt, die Vertriebenen hätten im Land einen wesentlichen Beitrag zum Wiederaufbau des Landes geleistet.

Minister Dr. Schmidt gab einige Zahlen bekannt: In Nordrhein-Westfalen gibt es zwei Millionen anerkannte Vertriebene und Flüchtlinge. Dazu kommen noch 100 000 Umsiedler und 440 000 Menschen, die aus der Sowjetzone und Ostberlin flohen. Von den 330 000 Wohnungen, die seit 1. Juli 1950 mit Hilfe öffentlicher Mittel gebaut wurden, haben die Heimatvertriebenen (ohne Umsiedler) 76 000, oder rund 23 Prozent, erhalten. Von den vergebenen Altwohnungen erhielten sie 53 000, oder 18 Prozent. 520 000 Heimatvertriebene und 257 000 Umsiedler erhielten im Land seit 1949 eine endgültige Wohnung. 1954 werden Altwohnungen noch 40 000 Wohnungen, Sowjetzonenflüchtlinge voraussichtlich noch 12 000 bis 14 000 Wohnungen erhalten. Die Arbeitslosigkeit bei den Vertriebenen entspricht ungefähr der der einheimischen Bevölkerung. Im Rheinland liegt der Anteil der arbeitslosen Vertriebenen ein Prozent unter, in Westfalen 3,4 Prozent über ihrem Bevölkerungsanteil. Am stärksten sind die Vertriebenenangestellten betroffen.

In der Heimat waren 45 Prozent, im Westen 77 Prozent als Arbeiter beschäftigt, was der Minister als einen Beweis für die starke soziale Umschichtung ansieht. Für die Bildung von selbständigen Existenzen wurden aus Landesmitteln 97,5 Millionen, aus Landeslastenausgleichsmitteln 43 Millionen zur Verfügung gestellt. 35 000 Anträge wurden aus diesen Mitteln mit durchschnittlich 4000 Mark befriedigt. Die Vertriebenen erhielten ein Drittel der Mittel für die Gründung handwerklicher Betriebe, ein Fünftel für die Gründung von Einzelhandelsgeschäften. Die vollständige Eingliederung der Landwirte sei praktisch in Nordrhein-Westfalen nicht möglich. Die Bemühungen gingen jedoch weiter.

Der Vorsitzende des Landes-Vertriebenen-Beirates, Dr. Doms, gab zu, daß die Landesregierung in Zusammenarbeit mit dem Beirat schon viel für die Vertriebenen getan habe. Aber er hatte eine Wunschliste. Unter anderem nannte er die Eingliederung der älteren Angestellten, bessere Siedlungsmöglichkeiten für vertriebene Bau-

ern, bessere Bedingungen für Kreditgewährung, Erziehungsbefähigen für Studenten. Ferner dürfe man nicht vergessen, daß 1,2 Millionen Vertriebene noch keine endgültige Wohnung erhalten hätten.

Schwerer Unfall durch Streit um Vorfahrt

Enschede (Holland). — Auf einem unbewachten Bahnübergang auf der Bahnlinie Roermond-Echt (bei Nimwegen) in Holland brauste am Dienstag ein elektrischer Personenzug mit 100 km Geschwindigkeit auf einen Lastwagen, der total zermalmt wurde. Der Fahrer konnte sich unverletzt aus den Trümmern befreien. Die Ursache dieses Unfalls war nach Mitteilung der niederländischen Polizei ein Wortstreit zwischen dem Fahrer dieses Lastwagens



und einem Pkw-Fahrer um die Vorfahrt, die der Pkw dem Lastwagen verweigerte. Der Fahrer des Lastwagens fuhr bis auf die Schienen und setzte den Streit fort, ohne zu merken, daß sich ein Zug näherte. Der Zug wurde schwer beschädigt. Gegen den Lastkraftwagenfahrer wurde Anzeige erstattet. Der Pkw war verschwunden.

schon hatten sie den Weg jeweils mit den fast zentnerschweren Koffern hinter sich gebracht, als ihnen ein Nachwächter in die Quere kam. Der schlug Alarm, die beiden flohen, rasch war die Polizei zur Stelle und erwischt einen der Diebe. Der andere wird noch gesucht. Die Koffer mit dem Diebesgut wurden ebenfalls schnell aufgefunden und sichergestellt.

Neuer Mord mit E 605

Ludwigshafen. — Ein neuer Mord mit dem giftigen Pflanzenschutzmittel E 605 ist vermutlich in Ludwigshafen verübt worden. Die Ludwigshafener Kriminalpolizei hat am Mittwoch eine 39jährige Frau aus Ludwigshafen unter dem Verdacht festgenommen, ihren Geliebten, einen 52jährigen Beamten aus Ludwigshafen, mit E 605 ermordet zu haben. Die Kriminalpolizei schloß ihre Ermittlungen am Donnerstag vorläufig ab und übergab die Akten der zuständigen Staatsanwaltschaft in Frankfurt, die Haftbefehl gegen die Frau erließ. Die Tat soll bereits am 28. Februar verübt worden sein — zehn Tage nach der Festnahme der Wormser Giftmörderin Christa Lehmann. Als der erste Verdacht auftauchte, wurde die Leiche des Beamten sofort exhumiert. Die Untersuchung ergab Spuren von E 605 im Körper des Toten. Nähere Einzelheiten wurden von Kriminalpolizei und Staatsanwaltschaft bisher nicht bekanntgegeben.

Motorisierte Einbrecher mit 100 000 Mark-Konto

Dortmund. — Eine motorisierte Einbrecherbande macht seit mehreren Monaten den nordrhein-westfälischen Raum unsicher, teilte die Kripohauptstelle Dortmund mit. Die Diebe suchen hauptsächlich größere Bekleidungslager und Juweliersgeschäfte auf und haben bisher einen Schaden angerichtet, der nach polizeilichen Angaben 100 000 DM übersteigt. Allein bei einem Einbruch in der Nacht zum 16. März in Hemer (Landkreis Iserlohn) wurden Herrenanzüge im Werte von etwa 35 000 Mark gestohlen. Die Diebe benutzten einen gestohlenen Pkw „Opel-Record“ mit dem Kennzeichen BR 98-3583 und einen gestohlenen blauen Kombi-volkswagen mit dem Kennzeichen R 991-350. Für sachdienliche Mitteilungen hat die Staatsanwaltschaft eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

Deutscher Bauerntag vom 27. bis 30. September

Stuttgart. — Der „Deutsche Bauerntag“ wird in diesem Jahr in der Zeit vom 27. bis zum 30. September in dem Stuttgarter Höhenpark Killesberg stattfinden. Zu dem Bauerntag werden Bauern, Bäuerinnen und Landjugendvertreter aus der ganzen Bundesrepublik und Vertreter zahlreicher ausländischer Bauernorganisationen erwartet. Der Haupttag dieser Veranstaltung des Deutschen Bauernverbandes ist der 29. September, an dem vormittags eine Kundgebung und nachmittags der „Deutsche Landfrauentag“ abgehalten werden. Der 30. September ist den vielseitigen Veranstaltungen des „Deutschen Landjugendtages“ vorbehalten.

spricht. Die bloße Anwesenheit eines Polizisten wirkt schon. In der Nähe von Dortmund wurde kürzlich an einem Verkehrsbrennpunkt ein Fernseh-Aufnahmegerät aufgestellt, das den Verkehr zu einer Polizeistelle übertrug. Solange der Polizist lediglich als Beobachter dort stand, ging alles reibungslos. Sobald er weg war, kamen die ersten Übertretungen.

Das spricht sich auf der Autobahn herum:

„Grüne Mäuse“ in Sicht

Polizeieinsatz mit UKW-Funk- und Fernsehgeräten kontrolliert den Straßenverkehr in NRW

Düsseldorf. — „Eiche für Tanne, Eiche für Tanne, bitte schwarzen Mercedes 220 Br. . . 325 anhalten. Überholungsverbot übertreten. Ende.“ Der junge Bereitschaftspolizist mit dem UKW-Funkgerät auf dem Rücken hat heute sehr viel zu tun. Es ist Großeinsatz. Mit einem Verkehrspolizisten steht er etwas versteckt an einer Gefahrenstelle der Autobahn nach Köln, dort, wo eine Fahrbahn gesperrt und die andere den Verkehr in beiden Richtungen aufnehmen muß. In der vergangenen Woche hat es dort drei Unfälle mit einem Toten und mehreren Verletzten gegeben.

700 Meter weiter stehen „Tanne“ und der Verkehrspolizist, der den schwarzen Mercedes in Empfang nimmt. Etwas verdutzt schaut der Fahrer drein, und begreift erst nach Sekunden, daß er nicht vor den Augen dieses Polizisten, sondern 700 Meter weiter zurück etwas falsch gemacht hat. So wurden an dieser gefährlichen Stelle in kaum einer halben Stunde 27 Verstöße gegen Verkehrsvorschriften ermittelt und 27mal zwei Mark als gebührenpflichtige Verwarnung kassiert.

An zahlreichen Stellen des Landes wiederholen sich ähnliche Szenen —. Beweise für die Leichtsinngkeit, mit der manche Verkehrsteilnehmer heute mit dem eigenen und mit dem fremden Leben umgehen. „In vielen Köpfen“, sagte ein Beamter, „ist Raserer, falsches Überholen und ähnliches eine Art Kavaliärsdelikt, obwohl es Menschenleben gefährdet.“ In Nordrhein-Westfalen werden alle 45 Minuten ein Mensch im Verkehr getötet und 41 verletzt.

Kavaliärsdelikt? „Verbrechen!“, antwortet man im Innenministerium.

Fernsehen als Auge des Gesetzes

Die Verkehrsüberwachung ist zur Zeit die vordringlichste Aufgabe der Polizei. Ende 1953 waren bei den Kreispolizeibehörden in der reinen Verkehrsüberwachung 877 Polizisten tätig. Bis 1. April werden es 1 282 sein. Bei den motorisierten Verkehrsbereitschaften der sechs Landespolizeibehörden wird die Zahl der Beamten von 603 auf 931 erhöht. Darüber hinaus werden den Regierungspräsidenten immer mehr Einheiten der Bereitschaftspolizei (grüne Uniform) zur Verfügung gestellt. Die Ausrüstung (insbesondere Funknachrichtsmittel) wird laufend verbessert.

Die Wirkung bleibt nicht aus. „Sobald eine grüne Kolonne unterwegs ist“, sagte ein Polizeioffizier, „wird der Verkehr schon besser. Es ist erstaunlich, wie schnell sich das auf der Autobahn herum-

UNSERE Heimat

Nummer 66 SAUERLÄNDISCHES VOLKSBLATT 19. März 1954

Vogelgezwitscher

Vor Wochen haben wir sie noch eifrig gefüttert, unsere lieben kleinen, gefiederten Sänger. Manchen Groschen haben wir für sie geopfert. Da wurden Futterringe gekauft und an den Ästen der Bäume aufgehängt, oder man holte Sonnenblumen- und Mohnsamen für die geschützt aufgestellten Futterkästen. Wie haben wir neugierig, versteckt durch die Fenster geschaut, wenn die Tiere vorsichtig heranfliegen und rasch die Körner aufpicken, wenn sie gelegentlich auch mit ihren Schnäbelchen die neben den Kästen angebrachten Speckschwarten bearbeiteten! Es war wie ein niedliches Hämmern anzuhören... Und jetzt belohnen uns unsere gefiederten Freunde dafür! Immer lauter wird schon am frühen Morgen ihr Gezwitscher immer fröhlicher dringt es in den März, der uns den Frühling bringt. Könnte es einen schöneren Lohn für unsere kleinen Mühen und Opfer während der kalten Jahreszeit geben? Wir sind mit diesem Dank zufrieden und lauschen gern den munteren Sängern, die mit ihrem fröhlichen Gezwitscher unser Herz weiten... (r)

Olper Stadtspiegel

Lehrgänge für Jugendliche. Wie uns das Arbeitsamt Olpe mitteilt, soll in diesem Jahr durch die DAG ein einjähriger Lehrgang für Jungen und Mädchen in Maschinenschreiben, Stenografie, Buchführung und Schriftverkehr durchgeführt werden. Daneben beabsichtigt man auch noch im Rahmen von Förderlehrgängen hauswirtschaftliche Kurse für Mädchen aus Olpe und Attendorn einzurichten.

Die Beratungstunden für Fliegergeschädigte und Evakuierte, auf die wir gestern hingewiesen haben, finden seitens des Bundes der Fliegergeschädigten am Samstag, dem 20. März, von 15 bis 19 Uhr im Gasthof „Zum Bogen“, Sandstraße, statt.

Eine kirchenmusikalische Feierstunde wird am Passionssonntag (4. April) um 17 Uhr in der St. Martinus-Pfarrkirche mit der Aufführung des Oratoriums „Messias“ von Georg Friedrich Händel veranstaltet. Unter der Gesamtleitung von Kapellmeister Karl Kreischmer wirken neben dem Gemischten Chor und dem Orchesterensemble Olpe folgende Solisten mit: Milly Fikentscher-Willach, Duisburg (Sopran); Gertrud Gottschalk, Gummersbach (Alt); Willy Feyerabend-

Schäfer, Wuppertal (Tenor); Kurt Klein, Wattenscheid (Baß), und Helmut Ruegenberg, Olpe (Orgel). Numerierte Plätze kosten 3,- DM; Programme berechtigen zum Besuch des Konzertes.

Im Filmtheater läuft heute der spannende und brennend aufgeregte Film „Die Mühle im Schwarzwaldtal“ an. Der Film behandelt ein dramatisches Geschehen in einer idyllischen Landschaft. Menschliche Probleme tauchen auf, indem wir zwei Mädchen zwischen zwei ungleichen Brüdern gestellt sehen. Der Schwarzwald ist die Naturkulisse für die schicksalhafte Verwicklung von Erlebnissen. Ein Glücksspiel wird zum Spiel um das Glück. Hauptdarsteller sind: Edith Mill, Helmuth

Schneider, Fritz Rasp, Beppo Brem, Albert Florath, Ernst Waldow und Ruth Lommel. Die Regie führt Hermann Kugelstadt. — Außer diesem König-Film im Jugend-Film-Verleih steht der abenteuerliche Filmstreifen „Die Letzten vom Fort Gamble“ auf dem Programm. In diesem Metro-Goldwyn-Mayer-Film spielen Robert Taylor, John Hodiak, Ariene Dahl und Don Taylor die Hauptrollen.

Auf dem bewachten Parkplatz (Kurköner Platz) werden jetzt Schilder mit genauen Angaben über die Bewachungszeit und -gebühren, sowie über den Versicherungsschutz angebracht. Damit dürfte in Zukunft alles Nachfragen und eventuelle Auseinandersetzungen mit dem Parkplatzwächter vermieden sein. Die Durchführung dieser Neuerung ist mithin sehr zu begrüßen.

Ihr 70. Lebensjahr vollendet heute unsere Mitbürgerin, die Witwe Alwine Henter geb. Müller, wohnhaft in der Steinkuhle 5. Die Altersjubiläum ist aus Altenkleheim gebürtig. Sie gehört zu den langjährigen, treuen Leserinnen unserer Zeitung. Das „S. V.“ gratuliert herzlich!

Totenglocke. Alma Schröder, Heiderhof über Olpe, ist am 17. März im Jung-Stilling-Krankenhaus in Siegen im Alter von 45 Jahren gestorben. R. f. p.

Tauben mit Schußverletzungen . . .

Verstöße gegen das Brieffaubengesetz werden streng geahndet

Kreis Olpe. Noch zu keiner Zeit sei die Jagd so geschützt und das Wildern so schwer bestraft worden wie heute. Diese Tatsache stehe fest und werde von jedem Jäger freudig begrüßt. Derselbe Schutz stehe aber auch den Brieffauben und ihren Züchtern zu. Diese Ansicht vertreten die Mitglieder des Brieffaubenzuchtvereins „Sauerland“ in einer Besprechung, die in Grevenbrück stattfand.

Es wurde lebhaft Klage darüber geführt, daß in der letzten Zeit zum Flug ausgesetzte Tauben nicht mehr in ihren Schlag zurückgekehrt seien. Einwandfrei stehe fest, daß diese nicht durch Raubvögel umgekommen sind, sondern nur durch Abschuss getötet wurden. Das gehe auch daraus hervor, daß es noch Tauben gelungen ist, mit Schußverletzungen in ihren Schlag zurückzukehren.

Um allgemein eine Aufklärung über die Strafen zu geben, die auf Tötung einer Brieffaube stehen, weist der Brieffaubenzuchtverein „Sauerland“ Grevenbrück auf den Paragraphen 9 des Brieffaubengesetzes vom 1. Okt. 1938 hin, in dem es heißt: „Wer fremde Brieffauben vorsätzlich oder fahrlässig tötet oder verletzt, wird mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft, soweit die Tat nicht nach anderen Vorschriften mit schweren Strafen bedroht ist. Auch der Versuch ist strafbar.“

Es ist selbstverständlich, daß außer diesen Strafen auch der durch den Verlust des Tieres entstandene Schaden ersetzt werden muß. Dieses können unter Umständen sogar hohe Summen sein,

denn wenn eine Taube schon mehr als 15 oder 20 Preise geflogen hat — und das ist nicht selten — liegt die Ersatzsumme nicht mehr unter 100 DM. Es kann auch nicht die Entschädigung vorgebracht werden, die vorbeifliegende Brieffaube sei mit einer wilden verwechselt worden. Nach altem Jägerbrauch und aus selbstverständlichen Gründen der Sicherheit muß das Tier vor dem Abschuss genau angesprochen werden.

Die Brieffaubenzüchter des Kreisgebietes bitten daher, um auch den im Sauerland und besonders im Kreis Olpe beliebt gewordenen Brieffaubensport auf seiner jetzigen Höhe zu halten, die Personen zu melden, die eine Brieffaube abschießen.

Ausschachtung für Schulneubau

Drolshagen. Die Bauleitung für die neue Volksschule wurde nach einem Beschluß der Stadtvertretung Architekt Siegfried Einkenel übertragen. Mit den Ausschachtungsarbeiten soll schon in den kommenden Wochen begonnen werden. Die anfallenden Erdmassen werden zur Instandsetzung einiger Wege benutzt werden. Mit der Bereitstellung der Mittel für den Schulneubau ist zu Beginn des Rechnungsjahres 1954 zu rechnen.

Schaufenster ausgebaut

Drolshagen. Nachts schlugen bisher unbekannte Täter die Schaufensterscheibe des Textilgeschäftes Hermann Schlösser ein und entwendeten die Auslagen. Die gestohlenen Bekleidungsstücke haben den Wert von 700 Mark. Zweckdienliche Angaben, die zur Ergreifung der Täter führen können, nimmt jede Polizeidienststelle entgegen.

Geschäftseröffnung

Drolshagen. Morgen wird die „Kloster-Drogerie“, die sich jetzt in der Hagener Straße 13 befindet, von ihrem Inhaber Siegfried Grammel neu eröffnet. Dem einzigen Fachgeschäft dieser Branche am Platze ist eine gut Entwicklung zu wünschen!

darauf, daß Inventarversicherungen bei mit Stroh gedeckten Gebäuden von den Versicherungsgesellschaften sofern sie nicht gerade abgelehnt werden, doch mit so hohen Prämien bedacht sind, daß sie von den Versicherungsnehmern für nicht aufzubringen angesehen werden.

Infolge der Trockenheit, verbunden mit etwas Wind, waren die auf einer kleinen Fläche zusammen liegenden Gebäude in etwa 10 Minuten ein großes Feuer.

Zwei Familien konnten, außer dem Vieh, vom Inventar nichts retten.

Von den Nachbarn und Nachbargemeinden wird den Geschädigten die möglichste Unterstützung zu teil, jedoch ist die Hilfe infolge der geringen Ernte ungenügend.

Wir hielten uns daher für verpflichtet, die Hilfe weiterer Kreise in Anspruch zu nehmen.

Gaben für die Geschädigten bitten wir, an den Pfarrvikar, Herrn Schlotmann zu Gerlingen, gelangen zu lassen.“

Die 16 Familien, die von der Katastrophe betroffen wurden, waren: Eduard Wurm und Peter Busenhausen (Doppelhaus), Johann Klein und Witwe Linus Quiter (Doppelhaus), Wilhelm Neite nebst Mieter und Karl Stamm (dreifaches Haus), Anton Burghaus und Geschwister Brüder (Doppelhaus), Ferdinand Schneider und W. Schlechtinger (Doppelhaus), Heinrich Scharz (Doppelhaus), Richard Fischer und Bernhard Schneider.

Nach Ansicht des damaligen Pfarrers Johannes Dornseiffer in Eslohe, gebürtig aus Gerlingen, waren die acht Häuser vor oder kurz nach 1700 erbaut worden.

Viele Gaben

Der Aufruf verfehlte seine Wirkung nicht. Allenhalben wurden Gaben für die Geschädigten gesammelt. Die Rheinisch-Westfälischen Kupferwerke in Olpe stifteten sofort 100 M. Pfarrverweser Meyer in Olpe brachte die Olper Kirchenkollekte in Höhe von 553,70 M nach Gerlingen. Nachdem die Angelegenheit mit der Versicherung abgewickelt war, erblühte „neues Leben aus den Ruinen“.

Mit dieser letzten Brandkatastrophe soll der Rückblick abgeschlossen werden. Ueber die wenigen Brände der neuesten Zeit mag die mündliche Ueberlieferung berichten.

Bitte, nicht ohne das Finanzamt!

Gefahr der Gewinnerschätzung — Unzulässige Buchhilfe

Kreis Olpe. Vom Verband der Buchsachverständigen und Helfer in Steuer-sachen im OF-Bezirk Westfalen e. V., Bielefeld, wird uns folgendes geschrieben:

Bekanntlich darf nur ein gewisser Personenkreis geschäftsmäßig Hilfe in Buchführungs- und Steuer-sachen leisten. Dieses Fachkräfte sind von den Finanzämtern zugelassen. Jeder Steuerpflichtige kann sich durch den Ausgang am „Schwarzen Brett“ im Finanzamt schnell darüber unterrichten, wer dort zugelassen ist. Mit dieser Zulassung befolgt das Finanzamt lediglich die Anordnungen des Gesetzgebers, denn nach der ausdrücklichen Vorschrift von Paragraph 1 der Verordnung zur Durchführung des Paragraphen 107a der Abgabenordnung erstreckt sich diese Erlaubnispflicht nicht allein auf die Hilfeleistung in Steuer-sachen, sondern auch auf die Hilfe bei der Erfüllung steuerlicher Buchführungs-pflichten und in Steuerstrafsachen. Die Rechtsgültigkeit dieser Vorschrift hat auch der frühere Reichsfinanzhof vertreten.

Danach ist also niemand berechtigt, in selbständiger Arbeit Buchführungsarbeiten, Abschlußarbeiten, Prüfungsarbeiten und ähnliche durchzuführen oder handelsrechtliche Bilanzen und Jahresabschlüsse aufzustellen, die einem Steuerpflichtigen möglicherweise als Unterlagen für seine Steuererklärungen dienen können, wenn er nicht vom Finanzamt zugelassen worden ist, zum Beispiel als Helfer in Steuer-sachen. Der nicht zugelassene Helfer macht sich gegebenenfalls einer Gesetzesübertretung schuldig, die schwerwiegende Folgen haben kann. Die Strafsachenstellen der Finanzämter sind nämlich durch Verfügungen angewiesen, gegen die steuerliche Hilfeleistung durch nicht zugelassene Personen einzuschreiten.

Will dennoch jemand im Arbeitnehmer-verhältnis auf diesem bestimmt nicht ganz leichten Gebiete Hilfe leisten, wird man bei zuverlässigen Kräften in drei

Fällen nichts dagegen einwenden, allerdings unter der Voraussetzung, daß diese drei Fälle dem Finanzamt namhaft gemacht und dafür drei Lohnsteuerkarten ausgestellt werden. Nur so können anderweitig Angestellte vermeiden, daß ihre nebenberufliche Hilfeleistung als eine Umgehung der gesetzlichen Zulassungspflicht angesehen wird.

Wer also „nebenbei“ für andere Bücher führt, ohne hierzu die erforderliche Erlaubnis eingeholt zu haben, melde sich umgehend bei seinem Finanzamt, wenn er straffrei ausgehen will. **Erros**

Pressestimmen über Grevesmühl

Zum Konzert am 24. März in Olpe

Olpe. Bekanntlich konzertiert der Geigenkünstler Otto Hermann Grevesmühl am kommenden Mittwoch, dem 24. März, um 20 Uhr in der Aula des Oberlyzeums. Eine gute Kritik geht diesem Künstler voraus. Ueber seine Violinkonzerte im Ruhrgebiet schreiben die Zeitungen u. a. folgendes:

Westdeutsche Allgemeine vom 22. Januar 1954: „O. H. G. spielte das Konzert mit einer souveränen Beherrschung seines Instrumentes, ganz auf die Bach-sche Musik eingestellt, mit vorbildlicher Klarheit.“

General-Anzeiger vom 22. Januar 1954: „... der von Prof. Kühlenkampff ausgezeichnet geschulte und erblich prädestinierte O. H. G. spielte dann das Bach-E-Dur-Konzert. Unter dem sicheren Bogenstrich des begabten Violinisten erklang die ganze Fülle dieses lebensbejahenden Konzerts.“

Neue Ruhr-Zeitung vom 22. Jan. 1954: „... die idyllische Linie von Bachs Violinkonzert in E-Dur, das O. H. G. mit sicherem Gefühl und echter geigerischer Haltung spielte...“

Münsterländische Volkszeitung vom 26. Januar 1954: „... der durch seinen besessenen und klugschönen Vortrag und die liebevolle Ausdeutung des Werkes vollste Anerkennung verdient hat. Gr. dürfte heute in der vorersten Reihe der deutschen Geiger stehen.“

Heute Vorführung des Kalkverblasegerätes

Einsiedelei. Am heutigen Freitag wird am Forsthaus Einsiedelei ein neues Kalk-Verblasegerät für Forstveralkung vorgeführt, wozu der Kalk-Verkaufsverein Finnentrop alle Mitglieder der Waldwirtschaftsgenossenschaften innerhalb der beiden Forstämter Altenhundem und Olpe einladet. Treffpunkt ist um 14.30 Uhr das Forsthaus Einsiedelei. Auch andere Interessenten können an der Vorführung des modernen Gerätes zur Kalkdüngung der Wälder teilnehmen.

Die richtige



Waschmethode:

zum Einweichen und Wasserenthärten



zum Waschen



zum Spülen



ob große Wäsche
ob kleine Wäsche
ob im Kessel
ob in der Maschine

... so waschen Sie richtig
schonend
hygienisch,
sparsam!

Drolshagen erschließt Baugelände

Darlehen wurden genehmigt — Beschlüsse der Stadtvertretung

Drolshagen. Die letzte Stadtverordnungsung wurde auch von zahlreichen Zuhörern besucht. Zunächst galt es, den Nachtragsetat 1953 zu verabschieden, der im ordentlichen Haushalt in Einnahme und Ausgabe mit einem Mehrbetrag von 20.350,— DM und im außerordentlichen Haushalt mit einer Wenigereinnahme und -ausgabe von 15.686,— DM abschließt und damit auf einen Gesamtbetrag von 411.150,— DM bzw. 270.314,— DM fest-



gestellt wurde. Amtsdirektor Zimmermann erläuterte den Nachtrag, worauf dieser einstimmig angenommen wurde.

Trotz des Anwachsens des Gewerbesteueraufkommens sind die Finanzen angespannt, da wichtige Objekte der Verwirklichung harren: Erweiterung des städt. Wasserwerks, Kanalisation, Schulneubau, Wegebau und Instandsetzung des Elektrizitätswerkes.

Wie der Amtsdirektor weiter ausführte, sollen etwa 350 Personen aus den Landgemeinden aus beruflichen Gründen in die Stadtgemeinde Drolshagen umgesiedelt werden, weshalb es dringend notwendig sei, neues Baugelände zu erschließen. Hierzu muß ein Darlehn in Höhe von 150.000 DM aufgenommen werden. Ferner ein Darlehn von 50.000 DM zur Aufschließung des Schulbau- und Siedlungsgeländes „Buscheid“. Pläne und Darlehn wurden genehmigt. Die Wasserversorgung soll für den Schulneubau und die anliegenden Siedlungsstellen durch die Errichtung eines Hochbehälters auf dem „Buscheid“ sichergestellt werden.

Bürokratische Überorganisation

Bauindustrie gegen Mißstände im Bauwesen

Aus dem Sauerland. Die Wirtschaftsvereinigung Bauindustrie Nordrhein-Westfalen wendet sich scharf gegen Mißstände bei der Vergebung und Durchführung von Bauaufträgen. Es wird z. B. von Seiten der Bauindustrie Klage darüber geführt, daß oft die Bauausführung nicht schnell genug vorantreiben kann. So kommt es vor, daß ein Ingenieurbauwerk in einer Größenordnung von etwa 200.000,— DM in höchsten 40 Arbeitstagen erstellt und die Überschreitung dieses Terms mit hohen Konventionalstrafen geahndet wird. Mehr als unverständlich mutet es dann freilich nachher an, wenn der Unternehmer nach

„Annaberg 1928 — Werl 1953“

Welschen Ennest. Der Dokumentar-Tonfilm „Annaberg 1928 — Werl 1953“, der im vergangenen Jahre „anlässlich der Jubiläumswallfahrt mit Kardinal Dr. Frings, Bundeskanzler Dr. Adenauer, Ministerpräsident Arnold und Landeshauptmann Dr. Salzmann gedreht wurde, wird am 25. März im Saale Hofer aufgeführt. Einheimische und Vertriebene sind zu dieser Aufführung herzlich eingeladen.

Grevenbrück. Heute wird Friseurmeister Franz Hüttemann 71 Jahre alt. Wir gratulieren!

Meggen. In der Buchhandlung Hanes sind Eintrittskarten zum Mozart-Konzert in Altenhundem zu haben.

Kompost gehört in jeden Garten

Er will allerdings mit etwas Verstand gewonnen sein

Kreis Olpe. Wenn wir unsern Gartenboden nicht verarmen lassen wollen, müssen wir ihm die Nährstoffe in irgendeiner Form zurückgeben, die wir ihm im Laufe des Jahres durch Obst, Gemüse und Blumen entnommen haben. Mit Düngesalzen allein ist aber der Ausgleich nicht zu schaffen, denn für den Gartenboden sind Humusstoffe wichtiger. Wir tragen also in einer versteckten Ecke alle Obstreste, Gemüseabfälle, welke Blumen usw. zusammen, um dort mit Herbstlaub, kleingehacktem Geizweid abgestorbenen Pflanzen, Ruß, Holz- und Braunkohleasche, Torf und Stallmist einen Komposthaufen aufzuschichten. Je besser seine Bestandteile, umso größer der Erfolg. Mit Recht wird der Komposthaufen die Sparbüchse des Gartenbesitzers genannt. Gute Komposterde muß aussehen und duften wie guter Schnupftabak: schwarzbraun, locker und krümelig, und muß sich fettig anfühlen.

Kompost will allerdings mit etwas Verstand gewonnen sein. Es genügt nicht, die Abfälle einfach reglos aufzuschichten und dann sich selbst zu überlassen. Auf diese Weise müßte man zu lange auf das Ergebnis warten, das außerdem keineswegs erstklassig wäre. Es kommt nämlich auf die Menge der Bakterien und Regenwürmer an, die im Kompost leben und die Umwandlung zu Erde bewirken. Sie gelangen dann mit dieser Erde in die Gartenbeete und vermehren sich dort weiter. Der Kompost soll also der Bräuer dieser Lebewesen werden. Sie sind lichtscheu, zugewandelt, nährstoffhungrig und lieben Feuchtigkeit. Dem gilt es Rechnung zu tragen. Wir bestimmen also nach Möglichkeit eine windgeschützte, schattige Stelle. Unter Um-

ständen muß man ein paar Fliedersträucher darum pflanzen. Der vorgesehene Platz wird einen Spatenstich tief umgegraben und handhoch mit Torfmulch beschüttet, der gut durchfeuchtet werden muß, damit „Bodenschluß“ entsteht. So kann durch Haarröhren die Feuchtigkeit aus dem Untergrund in den Komposthaufen aufsteigen. Auf den Torfmulch folgt nun eine ebenso dicke Schicht von Abfällen, gleichmäßig ausgebreitet und festgetreten. Darauf wird eine schwächere Erdschicht geschauvelt, festgetreten und bewässert. Es folgt wieder eine Schicht Abfälle, dann eine Erdschicht usw., bis zur Höhe von mindestens 1,50 Meter. Höhere Komposthaufen würden nicht genügend Luft ins Innere lassen, also die Bakterienvermehrung hindern. Gleiches gilt für die Breite des Haufens.

Muß jetzt ein zweiter Komposthaufen aufgesetzt werden, wird der erste ringsherum mit Erde eingemantelt und bis zur Reife in Ruhe gelassen. Es muß aber darauf geachtet werden, daß dieser Erdmantel nie trocken wird. Ohne zwischenzeitliches Umansetzen hat sich der Komposthaufen nach zwei Jahren in „Schnupftabak“ verwandelt.

Die Reife läßt sich durch Kalkstaub beschleunigen, mit dem man die einzelnen Schichten schon beim Aufbringen tüchtig pudert. Will man später mit der Komposterde Azaleen, Rhododendren, Farne und Lilien düngen, muß allerdings auf Kalkgaben verzichtet werden, da diese Pflanzen keinen Kalk vertragen. Auf keinen Fall dürfen samen tragende Unkräuter oder kranke Pflanzenteile in den Komposthaufen gebracht werden, denn sie würden auf dem Wege über den

Wohnungsbau für Kinderreiche

Der Bund der kinderreichen Familien ist behilflich

Drolshagen. In einer Versammlung wurden kürzlich die Baulustigen des Bundes der kinderreichen Familien vom Kreissiedlungsbeauftragten Solbach und dem Siedlungsarchitekten Dipl.-Ing. Rothaupt über das Wohnungsbauprogramm der Organisation eingehend unterrichtet. Die Wohnraumbeschaffung für kinderreiche Familien, so ging es aus den Referaten hervor, erfordert ein großes Maß von Energie und Idealismus. Diese Familien, die oft nur einen Verdieners hatten, brauchten nämlich jeden Groschen für das tägliche Brot und seien daher nicht in der Lage, ein Eigenkapital zu ersparen. Daneben könne sich der Vater auch nicht um die tausend Dinge kümmern, die zu einem Bau gehören, wenn er nicht seine Familie oder seinen Beruf vernachlässigen wolle. Hier könne nur die Gemeinschaft helfen, nämlich der Bund der Kinderreichen. Er müsse die anfallenden Aufgaben bewältigen. Anschließend wurden alle Probleme aufgezeigt, die beim Bau eines Hauses oder einer Siedlung auftauchen. Dabei konnte man sich von der Wirtschaftlichkeit des Bundes überzeugen, der jedem Baulustigen eine Chance gibt, sich ein Eigenheim zu erstellen. Der Siedlungsbeauftragte für Drolshagen, dessen Wohnung sich auf'm Kamp 3 befindet, ist den Mitgliedern bei der Ausfüllung der Bauanträge behilflich.

Vom Lehrling zum ...

Meister in der Landwirtschaft

Wieviel anerkannte Lehrstellen gibt es in Nordrhein-Westfalen?

Kreis Olpe. Der Einsatz technischer Hilfsmittel in der Landwirtschaft hat viele Arbeiten erleichtert. Der Einzelne braucht nicht mehr so schwer zu arbeiten. Im Gegensatz zur Industrie sind die meisten landwirtschaftlichen Maschinen allerdings nicht ortsfest, sie müssen bewegt werden. Damit ist der Mensch sowohl für die richtige Bewegung der Maschinen als auch für ihre sachgemäße Arbeitsweise verantwortlich. Der mit der Maschine arbeitende Mensch hat es leichter, aber er kann auch viel mehr als bei der Handarbeit verderben, wenn er eine Maschine nicht richtig führt.

Daraus ergibt sich, daß die Landwirtschaft ein ebenso

wichtiger Lernberuf

ist wie jeder andere. Der Bedarf an tüchtigen, gelernten Fachleuten ist besonders groß. Deshalb können Ostern zur Entlassung kommende Jugendliche, wenn sie Interesse haben, ohne Schwierigkeiten Lehrverträge in der Landwirtschaft abschließen. Das gilt für solche, die nicht aus der Landwirtschaft abschließen. Das gilt für solche, die nicht aus der Landwirtschaft stammen, besonders aber auch für diejenigen, die Hofbetriebe sind oder als Nachgeborene in der Landwirtschaft verbleiben wollen.

An Lernberufen für Jungen gibt es u. a. folgende: Landwirt, Melker, Schäfer, Schweinemäster, Pelztierzüchter, Imker, Winzer, Landw. Brenner, Gärtner, Fischer, Molkeerfachmann. Über die Berufswege geben die Landwirtschaftskammern „Westfalen-Lippe“ in Münster und „Rheinland“ in Bonn nähere Auskunft. Außerdem werden dort die abzuschließenden Lehrverträge genehmigt und die Prüfungen festgesetzt, einschließlich der Meisterprüfungen. Die Lehrzeit dauert für Volksschüler drei Jahre.

Für Schüler mit Mittelschulabschluß und gleichwertiger Vorbildung oder für Abiturienten ist eine Verkürzung auf zwei Jahre möglich. Zur Gehilfenprüfung

gehört grundsätzlich der Nachweis des Besuches einer landwirtschaftlichen Berufsschule sowie einer Landwirtschaftsschule. Für Meisterprüfungen müssen 5 bis 6 Jahre Gehilfenzeit nachgewiesen werden.

Am 1. Juli 1953 waren in Nordrhein-Westfalen

4.926 anerkannte Lehrstellen

für zukünftige Landwirte vorhanden. Davon waren 4.089 besetzt, so daß sich eine Vakanz von fast 900 Stellen ergab. Von den Spezialberufen hatte der Gärtnerberuf 3.866 anerkannte Lehrstellen, wovon 3.241 besetzt waren. Die Molkeerellen wiesen von 251 anerkannten Lehrstellen 208 als besetzt aus, während bei den Melkern 105 anerkannte Lehrstellen ausbezetzt wurden. Bei den Geflügelzüchtern waren 93 Lehrstellen besetzt, 163 dagegen unbesetzt. Im ganzen ergibt sich, daß am 1. Juli 1953 in Nordrhein-Westfalen fast 2.000 freie Lehrstellen für Jungen in landwirtschaftlichen und verwandten Berufen gezählt wurden, während für Mädchen in der ländlichen Hauswirtschaft die vorhandenen anerkannten Lehrstellen besetzt waren.

In der Bundesrepublik gab es am 1. Juli 1953 folgende anerkannte Lehrstellen: Landwirte 21.635, besetzt mit 12.751 Lehrlingen, Hauswirtschaft 10.932, besetzt mit 7.787 Lehrlingen, Gärtner 13.131, besetzt mit 9.724 Lehrlingen, Molkeerfachleute 2.024, besetzt mit 1.684 Lehrlingen, Geflügelzüchter 634, besetzt mit 345 Lehrlingen, Imker 305, besetzt mit 81 Lehrlingen, Schäfer 1.034, besetzt mit 284 Lehrlingen, Melker 1.889, besetzt mit 1.284 Lehrlingen.

Stadt Attendorn

Heimatabend geplant. In der Sonstenschule soll noch während der Fastenzeit der vom Heimatverein geplante Heimatabend stattfinden. Ein genauer Termin konnte jedoch noch nicht festgesetzt werden.

Historische Schau. Eine sehenswerte Schau von Schuhen aus früheren Zeiten, beginnend mit dem Jahre 1600, zeigt das Schuhhaus Hoberg im Rahmen seiner Jubiläumsausstellung. Im Vorübergehen oder beim Besuch des Jubiläumsgeschäftes läßt man sich gern durch diese kleine historische Schau belehren.

Alta-Höhle lockt. Einen starken Andrang verzeichnete die Tropfsteinhöhle am vergangenen Sonntag. Die Besucher kamen in der Hauptsache mit Personenzug und nahmen auf der Durchfahrt die Gelegenheit wahr, das Märchenwunder unserer Tropfsteinhöhle zu besichtigen. Man kann diesen regen Besuch als einen verheißungsvollen Auftakt für die neue Saison ansprechen.

Die Wiener Sängerknaben werden in diesem Jahre auch hier ein Konzert geben. Dem Reisebüro Sauerland ist es gelungen, den Chor während der Herbsttournee in voller Besetzung für Sonntag, den 3. Oktober, zu verpflichten.

Prüfung bestanden. Sein Referendar-Examen bestand am Oberlandesgericht Köln Theo Heller von hier mit dem Prädikat „Gut“.

Kompost neue Unkräuter und neuen Krankheitsbefall in den Gärten bringen. Sie werden vielmehr tief vergraben oder noch besser verbrannt.

Nach Großvaterart können wir den eingemantelten Kompost mit Kürbisplanzen besetzen. Die großen Blätter geben viel Schatten, zehren aber — besonders auch die Früchte — stark am Nährstoff. Es ist daher besser, den Komposthaufen mit Lupinen zu besäen, weil diese mit Hilfe ihrer Wurzelknöllchen Stickstoff aus der Luft gewinnen und in den Kompost bringen. Die Lupinen werden in Volleentwicklung abgesiebt und kompostiert, der abgesiebte Mantel erneut damit besät. (AID)

Kurzberichte aus dem Kreise Olpe

Kreisverbandstag des Bundes der Kinderreichen

Kreis Olpe. Der Kreisbeauftragte des Bundes der kinderreichen Familien e. V. für den Kreis Olpe ladet für Sonntag, den 21. März, nachmittags 3 Uhr, alle Mitglieder der angeschlossenen Ortsverbände sowie die Vertreter aller kinderreichen Familien, die noch außerhalb des Bundes stehen, zum ersten Kreisverbandstag in Olpe im Schwanensaal ein. Der Vorstand des Bundes, der Bundes-siedlungsbeauftragte sowie der Vorsitzende des Landesverbandes Nordrhein-Westfalen haben ihr Erscheinen zugesagt.

Motorradler verunglückt

Olpe. Gestern stieß in der Josefstraße der Motorradfahrer Schneider aus Gerlingen mit einem Kraftwagen zusammen. Der Motorradler erlitt erhebliche Verletzungen. Er wurde ins Krankenhaus eingeliefert. — Dieser Unfall wurde am Nachmittag in der Stadtverordneten-sitzung zur Sprache gebracht. Es wurde daran erinnert, daß die Stadt auf Anregung der Verkehrswacht das Straßenverkehrsamt um bessere Sicherung (Beschilderung) der Auffahrtsstraßen in Olpe schon vor Monaten gebeten hat. Aufgrund der inzwischen mehrfach vorgekommenen Verkehrsunfälle im Bereich der Josefstraße soll nunmehr das Straßenverkehrsamt nochmals um eine entsprechende Beschilderung der Auffahrtsstraßen angegangen werden.

III. Nachtragsetat in Olpe

Fehlbetrag von 263.000 DM

Olpe. In der gestrigen öffentlichen Sitzung stimmte das Stadtverordnetenkollegium dem 3. Nachtragsetat 1953 zu, der im ordentlichen Haushalt mit einem Fehlbetrag von 263.000 DM abschließt, während der außerordentliche Nachtragshaushalt mit 960.010 DM ausgeglichen ist. Der ursprüngliche Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1953 belief sich auf 2.027.000 DM auf beiden Buchseiten. Aus-

fälle und zwingende Mehrausgaben haben jedoch inzwischen dazu geführt, daß sich die Einnahmen nunmehr auf 2.202.550 DM (Mehreinnahme 175.550 DM) belaufen und die Ausgaben auf 2.465.550 DM (Mehrausgabe 438.550 DM), woraus sich der Fehlbetrag ergibt. Auf Einzelheiten werden wir in unserem Sitzungsbericht noch näher zurückkommen. Die Aufnahme der vorgesehenen Darlehen für den Straßenbau wurde bewilligt.

Bilstein. 50 DM Belohnung hat der Verkehrsverein für den ausgesetzt, der nachweisen kann, wer eine der vielen Ruhebänke zerstört hat. In der letzten Zeit sind u. a. sämtliche Bänke am Schloß demoliert worden.

Bilstein. Die Straße von Bilstein nach Altenhundem über die Kockmecke wird zur Zeit am Ortsausgang vom Hause Hölbeinrich bis zur Bremke auf einer Länge von 200 Metern von einem Grevenbrücker Tiefbauunternehmer gründlich instandgesetzt.

Grevenbrück. Am Mittwoch vollendete Bezirkskornschornsteinfegermeister a. D. Johann Klenz sein 77. Lebensjahr. Nachträglich unsere besten Glückwünsche!

Schießstand abgelehnt

Hohe Bracht. Wie der Vorsitzende des Verkehrsvereins Bilstein-Kirchveischede, Kaufmann Peter Kampschulte, mitteilt, ist die Einrichtung eines Schießstandes im Erholungsgebiet der Hohen Bracht auch vom Kreisausschuß Olpe abgelehnt worden.

Neuer Radfahrerverein?

Meggen. Die jungen und alten Radfahrer von Meggen und Umgebung wollen sich in einem Radfahrerverein Meggen innerhalb des Bundes deutscher Radfahrer zusammenschließen. Sie treffen sich am Sonntag um 10 Uhr im Hotel „Westfalental“ zur Gründungsversammlung. Der bekannte Radfahrpionier des Sauerlandes, August Becker aus Oberelspe, wird zu ihnen über Aufgaben und Ziele des Bundes sprechen.

„Schwere Hürden“ für Attendorn und Olpe

Punktergebnis für die Hanseaten gibt Hoffnungen auf den Klassenverbleib

Die schwersten Spiele der II. Serie haben Attendorn und Olpe vor sich. Die Olper empfangen auf eigenem Platz die Mannschaft aus Nachrodt, die lange Zeit als ärgster Konkurrent für Holthausen galt, in den letzten Spielen aber enttäuschte. Das ist wohl darauf zurückzuführen, daß die Elf nicht mehr über die Spielfärke verfügt, die einst berechnete Hoffnungen auf einen Titelgewinn gab. Verschiedene Spielersperren haben das Selbstvertrauen der Gäste untergraben, so daß Attendorn auch hiervon profitieren könnte. Theoretisch besteht noch die Möglichkeit, den Klassenverbleib zu sichern, wenn TuS Wickede alle ausstehenden Spiele verliert, Attendorn dagegen nur Pluspunkte sammelt. Auf der Han-

sakampfbahn wird ein spannendes Spiel zustande kommen, in dem die Gastgeber den Abstieg noch bannen können.

Olpe ist beim Tabellenersten in Holthausen. Wird die Leistung des Vorsonntags erreicht, muß der Gastgeber schon besser spielen, um die Punkte zu kassieren. Ein Sieg der Olper ist durchaus möglich, der den engeren Anschluß im Spitzenfeld sichert.

Sauerlandstaffel

SpV 04 Attendorn — SV Nachrodt, SpV Holthausen — SpVg Olpe, Alem. Menden — SV Plettenberg, TuS Voßwinkel — SV Sundwig, FC Fröndenberg — SV Herdringen, VfB Altena — TuS Iserlohn.

Ein voller Einsatz kann lohnend sein

Hünsborn und Oboveische auf eigenem Platz — Keine leichte Aufgabe für Altenhof in Netphen

Abgesehen von dem nicht leichten Auswärtsspiel des FC Altenhof in Netphen, in dem mit großem Einsatz beiderseits zu rechnen ist, haben Hünsborn und Oboveische trotz Vorteile des eigenen Platzes ebenfalls „harte Nüsse zu knacken“. Im Wendschen sind die absteigbedrohten Dreis-Tiefenbacher zu Gast, die in den letzten Spielen erfolgreiche Gewaltanstrengungen bestanden, um mit aller Macht den Klassenverbleib zu sichern. Die Rot-Weißen müssen mit altem Ernst an ihre nicht leichte Aufgabe herangehen, wenn die Punkte in Hünsborn bleiben sollen. — Oboveische hat in dieser Saison ebenfalls die meisten Vorteile auf eigenem Platz wahrzunehmen verstanden. TuS Feudingen hat seine Stärke in der Hintermannschaft mit Torwart Vogel als größte Stütze. Dem Veischeder Sturm wird es nicht leicht sein, das letzte Bollwerk zu überwinden. Ein Unentschieden ist in diesem Treffen das Wahrscheinlichste. — Wenn Altenhof mit den Tücken des Netphener Platzes fertig

wird, kann ein Teilerfolg möglich sein, aber auch nur dann, wenn die eigene Kondition besser ist als die des Gegners

Siegerlandstaffel

RW Hünsborn — SG Dreis-Tiefenbach, SpV Oboveische — TuS Feudingen, SV Netphen — FC Altenhof, VfR Siegen — VfL Kladfeld, TuS Kaan-Marienberg — TuS Hilchenbach, VfB Weidenau — Eintracht Siegen, SC Brachbach — TuS Eisern.

Tabellenstand der

Kreisjugendmeisterschaft vom 14. März

Attendorn	4	3	0	1	13:6	6:2
Olpe	3	2	0	1	10:7	4:2
Meggen	3	0	0	3	3:13	0:6

Weitere Jugend-Punktespiele

Altenhof — Hünsborn J., Gerlingen — Möllmick, Ottingen — Hillmick, Bleche — Attendorn B., Hützemert — Listerohl, Halberbracht — Langenei, Heggen — Heggen B., Benolpe — Elspe, Altenhundem — Meggen B.

Gerlingen wieder als Erster zu erwarten

Lokalkampf gegen Möllmick — Grevenbrück hat in Hillmick keinen leichten Stand — Meggen spielt frei

Die Spannung um die Tabellenführung in der I. Kreisklasse wird vorläufig mit jedem Spieltag höher, denn die gleitende Skala der Terminliste neigt sich dem Ende zu. In den noch ausstehenden Spielen darf sich keiner der beiden Titelanwärter einen Schnitzer erlauben, sonst könnte der Traum der Meisterschaft vorbei sein. Meggen ist ohne Spiel, kann daher nicht verhindern, wenn Gerlingen nach einem Erfolg gegen Möllmick den Thron wieder besteigt. — Tv Grevenbrück muß sich auswärts vorsehen, denn in Hillmick wird nicht „auf Socken“ gespielt. Für die Gastgeber sind Pluspunkte weiterhin wichtig, um sich aus der Abstiegszone zu distanzieren. — Altenhundem wird in Schönau ebenso wie Gerlingen am Vorsonntag erfahren, wie stark die Gastgeber auf eigenem Platz sein können. — Langenei ist in Elspe gut aufgehoben. Es ist unwahrscheinlich, daß die Gastgeber einen Verlust zulassen. — Halberbracht und Bleche können an den derzeitigen Positionen nichts ändern.

I. Kreisklasse

TuS Halberbracht — SV Heggen, SV Hillmick — Tv Grevenbrück, SSV Kirchveischede — SuS Bleche, FSV Gerlingen

— Spfr. Möllmick, SuS Elspe — FC Langenei, SV Schönau — TuRa Altenhundem.

II. Kreisklasse — A

TuS Drolshagen R — FC Altenhof R, Spfr. Biggetal — FC Iseringhausen, SpVg Olpe R — VfR Rüblinghausen.

II. Kreisklasse — B

SuS Elspe R — VfB Meggen R, SC Benolpe — VfL Heinsberg, SV Lichttringhausen — TSV Saalhausen, SV Welschen Ennest — Spfr. Albaum.

Kreis-Jugend-Meisterschaft

VfB Meggen — SpVg Olpe

Am Sonntag müssen die Olper Jugendspieler in Meggen beweisen, daß ihr spielerisches Können die Hoffnung erfüllt, den derzeitigen Tabellenersten aus Attendorn einzuholen. Die VfB-Jugend hat bisher in der Meisterschaftsrunde noch kein Spiel gewonnen, sie kann auch für sich selbst nicht mehr entscheidend um den Titelgewinn eingreifen, es sei denn zu Gunsten von Attendorn. Der Gastgeber hat den großen Vorteil, das Spiel ohne Hemmungen aufzunehmen, was von den Olpern nicht gesagt werden kann.



Ein richtiges Seifenpulver - Lunika



Die letzten Stunden

Scharfe Jagden im Berliner Sechstagerrennen
Berlin. Die letzte Nacht des 40. Berliner Sechstagerrennen brachte zahlreiche Jagden, die mit kurzen Unterbrechungen bis in die dritte Morgenstunde anhielt. Die Führung wechselte dauernd. Im Anschluß an die 21-Uhr-Wertung begannen die starken Mannschaften sich gegenseitig ernsthaft zu bekämpfen. Den stärksten Eindruck hinterließen Schulte/Peters. Publikumsfavourite war der Berliner Otto Ziege. Die Schweizer Mannschaft Roth/Bucher fiel infolge eines kurzen Schwächeanfalles von Roth etwas zurück. Überraschend führten die jungen Dänen Nielsen/Klamer zweimal allein mit Rundenvorsprung, wobei sie sich einmal 38 Runden lang Meter, um Meter erkämpfen mußten. In hart umkämpften Prämienrunden sicherten sich Ziege/Terruzzi den Löwenanteil, u. a. zwei goldene Armbänder, einen Külschrank und zwei Geldprämien von 700 DM. Am Donnerstagabend, wenige Stunden vor Schluß des Rennens, lagen mit Ziege/Terruzzi, Godeau/Senffleben, Schulte/Peters, Nielsen/Klamer und Roth/Bucher fünf Paare an der Spitze.

Der Rheinische Turnerbund zählte am 15. März 100 329 Mitglieder Diese Zahl wird sich jedoch noch erhöhen, da die Bestands-erhebung erst am 31. März endgültig festliegt.
Olympiareiter Magnus von Buchwaldt, Besitzer des Hochsprung-Rekordpferdes Jaspis, erwarb die Hannoverin Sylecia, die bei den Turnieren in Hannover und Berlin durch ihr glänzendes Springvermögen auffiel.

RSV Mülheim nicht mehr dabei

Start zur westdeutschen Handball-Endrunde

Düsseldorf. Die Endrunde zur dies-jährigen Westdeutschen Feldhandballmeis-terchaft der Männer, an der acht Mannschaf-ten in zwei Vierergruppen teilnehmen, be-ginnt am kommenden Sonntag. In einer doppel-ten Punktunde werden die Teilnehmer für das auf den 2. Mai angesetzte Endspiel ermittelt. Nicht beteiligt ist der Titelverteidiger RSV Mülheim, so daß es in jedem Fall einen neuen Meister geben wird.

Wer der Nachfolger Mülheims sein wird, ist aber nur schwer vorzusagen. Allgemein rechnet man mit dem Niederrheinmeister TuS Lintfort, aber Lintfort steht gemeinsam mit Bayer Leverkusen in der Gruppe B, und der Mittelrheinmeister ist auch in diesem Jahr sehr stark. Die Lage erscheint also offen. In der Gruppe A ist die Situation vor dem ersten Spieltag ebenfalls unübersichtlich. Das Feld erscheint sehr ausgeglichen. Erst die nächsten Spiele werden hier einige Klarheit bringen können. Das Programm des ersten Spieltages:

Gruppe A: SpVr Gevelsberg (Westfalenmeis-ter) — TuS Rheinhausen (Niederrheinritter), Hamborn 07 (Niederrheinritter) — VfL Gummersbach (Mittelrheinritter).

Gruppe B: TuS Hattingen (Westfalenritter) — Bayer Leverkusen (Mittelrheinmeister), TuS Lintfort (Niederrheinmeister) — Ger-mania Lütgendortmund (Westfalenritter).

Drei Klassen im Tennis

Vom Westfälischen Tennissport

Dortmund. Auf der gut besuchten Jah-ressamstagung des Westfälischen Tennis-verbandes in Dortmund wurden wieder ge-wählt: 1. Vorsitzender Kohlpöth (Hagen), 2. Vorsitzender Dr. Bronstert (Marl). Sportwart Karl (Gelsenkirchen), Schriftführer Kivelp (Dortmund) Kassenwart Raskob (Hörde), Ju-gendwart Hell (Bochum), Pressewart Röhl

Wann wird die „Traummeile“ gelaufen?

Um Gunder Hågg's Weltrekord über 1609 Meter — Die Asse der Mittelstrecke

New York. Kaum über einen leichtathletischen Wettbewerb wurde in den letzten Jahren so viel diskutiert wie über den Meilenlauf. Wo ein talentierter Mittelstreckler auftaucht — in Europa, Australien oder Amerika — gleich wurden seine Chancen errechnet, ob er Gunder Hågg's Weltrekord von 4:01,4 brechen oder gar die „Traum-meile“ laufen könnte, eine Zeit unter vier Minuten für die 1609-m-Strecke. Mag sein, daß auch diese Propaganda für eine Strecke die Vielzahl von Meilen-Spezialisten her-vorgerufen hat, die es zur Zeit gibt. Die neue Saison steht bevor. Wie bewerten die drei Asse der Mittelstrecke ihre eigenen Chancen?

Mit der an ihm bekannten, oftmals überheblich wirkenden Selbstsicherheit äußerte sich 300-m-Olympiasieger Mel Whitfield. Seine Rangliste: „Wes Santee, der das meiste Temperament, gro-ßen Kampfeswillen, Selbstbewußtsein und außerordentliche Grundgeschwindigkeit be-itzt; dann Landy, dem allerdings die Wettkampferfahrung fehlt; Barthel hat Kämpferqualitäten, aber nicht die körper-lichen Vorteile von Santee. Mit weitem Abstand folgen Johansson (Finnland) und die Schweden Karlsson und Ericsson, die gut, aber nicht mehr sind.“ Sich selbst ließ Whitfield in dieser Rangordnung aus, schätzte dabei aber nur Santee als ihm

überlegen ein und führt als sein eigenes Ziel eine Zeit von 3:59,6 an.

„Santee ja — aber Whitfield?“

Luxemburgs 1500-m-Olympiasieger Josy Barthel stimmt mit Whitfield nur in einem Punkt überein: Wes Santee ist auch für ihn „Nr. 1“ unter den Meilenläufern. Aber Whitfield? „Er läuft nie eine Zeit um vier Minuten“, sagte der bescheidene Luxem-burger. „Mel sollte sich an Harbigs 800-m-Rekord halten, den er auch nicht annähernd erreicht hat. Für die Meile fehlt ihm der ökonomische Stil.“ Neben Santee stellt Barthel noch Landy und den Engländer Bannister, aber auch Werner Lueg und die Schweden möchte er nicht vergessen. Seine eigenen Chancen? „Ich bin schneller als je zuvor und lief erst kürzlich 400 m in 48,5 Sekunden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß ich Santee bei den USA-Meisterschaften am 19. Juni schlage. Trotzdem möchte ich keinen Dollar auf mich gegen Santee setzen — gegen Whitfield jedoch wette ich 100:1!“

„Noch nicht gut genug“

Von seinen Rivalen auf den Schild ge-hoben, sieht Wes Santee nur noch sich selbst. Kein Wunder, redet doch Coach Bill Easton dem 22-jährigen Cowboy aus dem Mittelwesten ein, er sei in der Lage, in diesem Jahr 3:58 oder sogar 3:57,5 Mi-nuten zu laufen. Trotz allem Selbstbewußt-

sein ist Santee jedoch kritisch genug, ein-zugestehen, daß er sich selbst noch nicht für gut genug halte. „Meine 880-Yards-Zwischenzeit von 2:04 ist viel zu schlecht, um die Vierminutengrenze zu unterbieten. Ich bin aber optimistisch, da ich ja immer-hin auf einer ungünstigen 200-m-Aschen-bahn in der Halle 4:04,9 Minuten erreichte. Im übrigen glaube ich, daß ich meine Fähigkeiten bisher nicht restlos erkannt habe“, meinte der hochaufgeschossene Student.

Zum Schluß meldet sich mit Hallen-Weltrekordmann Gil Dodds einer der „Alten“ zu Wort: „Warum sollten in die-sem Jahr die vier Minuten nicht unter-boten werden? Aber die Cracks reden zu viel von guten Zeiten; sie sollten sie lau-fen!“ Norman Wells

In der Wasserball-Winterunde der west-deutschen Oberliga setzte sich Ruhrort 09 durch einen 11:2-Sieg über den noch punk-tlosen SC 09 Düsseldorf an die vierte Stelle hinter Duisburg 98, RE Hamm und SSF Barmen.

Im neuen Wanne-Eickeler Bad

Westdeutsche Hallen-Schwimmmeisterschaften mit 160 Meldungen

Wanne-Eickel. Ihre Generalprobe für die Deutschen Hallenmeisterschaften am 3. und 4. April in Bremen veranstalten die westdeutschen Schwimmer am kommenden Wochenende in Wanne-Eickel, wenn die Elite zum Kampf um die Hallentitel antritt. Rund 160 Einzelmeldungen stehen über 50 Nennungen für die Staffeln entgegen, wobei mit Ausnahme von Paul Voell (Rheydt) und dem deutschen Rückenmeister Franz Kriester (Bielefeld) alles vertreten ist, was auch für einen Start in Bremen in Frage kommt.

Mittelpunkt bei den Wettbewerben der Herren sind die Kraulrennen mit den deut-schen Meistern Hans Hirsch (Sparta Hürth) und Hans Lehmann (Aachen 06), die sich vor allem über 200 m wieder ein spannen-des Rennen liefern dürften. Im Brustschwim-men (200 m) und über 100 m Butterfly heißt der Favorit Walter Kruschinski. Der Gladbecker Heina-Schützling hat im Schmet-tern vor allem Egon Jansen von Ruhrort 09 zu fürchten, während auf der orthodoxen Strecke ein schöner Kampf um den zweiten Platz zwischen Deuerlein (Hamm) und Jugendmeister Manfred Pieper (Remscheid) zu erwarten ist, der bereits 2:46,0 erreichte. Im Rückenschwimmen muß der deutsche Ex-meister Wolfgang Henschke (Ruhrort) schon beste Form haben, wenn er den jugend-lichen Hammer Bernd Strasser, der in Hof 1:11,6 schwamm, noch einmal schlagen will. Aachen 06 (Kraul), Ruhrort 09 und Glad-beck 13 (Lagen) haben in den Staffeln die besten Aussichten.

Bei den Damen interessiert vor allem das Zusammentreffen der deutschen Exmeisterin Ursula Happe-Krey (Westfalen Dort-mund) mit ihrer jungen Nachfolgerin Iris Ahrens (Gladbeck 13). Die Dortmunderin hat offensichtlich wieder Kondition und Form, denn sie schwamm kürzlich auf Anhieb 1:22 und 2:58,3 Min., während die Heina-Schülerin aus Gladbeck nach längerer Krankheit erst-mals wieder am Start erscheint. Gerade im Hinblick auf die „Deutschen“ in Bremen fällt hier zwischen den beiden besten deutschen Brustschwimmerinnen eine wichtige Vorent-scheidung. Interessant sollten auch die 100 m Butterfly zwischen der Bonnerin Ruth Hen-

23 000 Pferde ausgeführt

Nachwuchs an Reitpferden nicht gesichert

Bonn. Der unter dem Vorsitz von Landwirt W. Hansen (Rosenthal/Hann.) in Bonn zu-sammengesetzten Jahresversammlung der ADP, der Spitzenorganisation der gesamten deutschen Pferdezucht und Reiterei, legte Hauptgeschäftsführer Ministerialrat Dr. Volk-mann einen bemerkenswerten Jahresbericht vor, aus dem die wichtigsten Punkte auch in der breiteren Öffentlichkeit Interesse finden dürften. Die negative Feststellung des Jahres-berichts muß besonders hervorgehoben wer-den, nämlich die Tatsache, daß durch den Rückgang der Stutenbedeckungen der Nach-wuchs an Pferden — also auch an guten Reit- und Turnierpferden — in etwa drei Jahren in Deutschland nicht mehr gesichert ist. Die organisierte Pferdezucht erlitt im vergan-genen Jahr rund 128 000 eingetragene Zucht-stuten und rund 202 750 Zuchhengste, bei denen insgesamt nur 70 700 Stutenbedeckun-gen registriert wurden. 14,3 Millionen DM an Devisen ergab die Ausfuhr von 23 194 Pferden im vergangenen Jahre (darunter 1,8 Millionen DM für 1065 Sport- und Turnier-pferde), denen nur eine Einfuhr von 360 Pferden im Werte von 534 000 DM gegenüber-steht. Die größten Ausfuhrzahlen wiesen Hannover (497), Holstein (194) und Oldenburg (115) auf.

Aus verkehrstechnischen Gründen wurde das Amateur-Straßenrennen Neuf-Aachen-Neuf, das seit 45 Jahren am Ostermontag ausgetragen wird, nicht genehmigt.

Westfälische Landesliga

Ergebnisse der Wochenspiele

VfL Geseke — SpVg Beckum	3:4
Union Herford — Arminia Gütersloh	1:1
SpVg Bradacke — Paderborn 08	1:2
TuS Wanne — Eintr. Gelsenkirchen	2:2
SuS Lütgendortmund — Arminia Ickern	1:1
VfB Hahnbühl — SpVg Röhlinghausen	4:4
SC Hassel — Rheine 1910	4:2
SC 08 Münster — TSV Hülse	0:2
SV Zweckel — SV Ibbenbüren	2:2
Homburg 09 — DSC 95 Dortmund	2:1

Europameister Heinz Neuhaus und sein alter Rivale Karl Sys werden beim west-deutschen Sportfest in der Westfalen-halle (27. März) zu einem Schaukampf über drei Runden durch die Seile klettern.

Einen Sportstadienkampf mit der Stadt Gent (Belgien) hat der Ortsverband Düsseldorf Sportvereine abgeschlossen. Der Kampf umfaßt Fußball, Handball, Hockey, Wasserball und weitere Sportarten.

Das Reittournee in Balve (Westfalen) am 22. und 23. März umfaßt 17 Konkurrenzen, darunter je ein Jungspringen, Kl. M, Sb. Sa und Relais-Springen sowie Dressurprüfung Kl. M und Kür-Klasse S.

WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Die Tarifvorschläge der Bundesregierung

Bonn. — Die neuen Einkommensteuertarife, die nach dem Vorschlag der Bundesregierung vom 1. Oktober an gelten sollen, sind am Donnerstag in den „Finanz-politischen Mitteilungen“ des Bundesfinanzministeriums veröffentlicht worden. Sie waren von Bundesfinanzminister Fritz Schäffer als Kernstück der Steuer-reform bezeichnet worden. Ihre Veröffentlichung wurde mit Spannung erwartet, weil die vorläufigen Unterlagen noch keinen abschließenden Überblick über die Auswirkungen der Steuersenkung ermöglichten.

Ministerialrat Dr. Rompe (Bundes-finanzenministerium) erläuterte die Steuer-tabellen dahin, daß der Tarif der Maßstab der steuerlichen Gerechtigkeit sei, die allerdings wie jede irdische Gerechtigkeit nur relativ sein könne. Es gebe keinen Tar-iff, der ein für allemal Geltung beanspruchen und für jede Wirtschaftssituation ideal sein könne. Bemerkenswert sei, daß Ledige nach dem neuen Tarif fast aus-nahmslos weniger Steuern zahlen müssen als 1934. Das gelte auch für die Be-steuerung von Bruttolöhnen für Verheir-atete mit einem Kind bis zu etwa 6800 Mark im Jahr. Nach dem neuen Formeltarif steige die Steuerschuld stetig von Mark zu Mark. In den Steuertabellen komme die Steigerung naturgemäß nur in Abstän-den von je 50 Mark, bei den höheren Ein-kommen von je 100 Mark zum Ausdruck.

Die Einkommensteuertabelle
Die Tabelle der neuen Einkommen-steuersätze wurde in Auszügen wieder-gegeben. Um die entsprechenden Lohnsteuer-tarife feststellen zu können, müssen vom Jahreseinkommen 936 Mark Werbungskosten- und Sonderausgabenpauschale abgezogen werden. Zum Beispiel gelten für Lohnsteuerpflichtige mit einem Jahres-einkommen von 3936 Mark die Steuersätze, die in der Einkommensteuertabelle für Jahreseinkommen von 3000 Mark ange-behen werden.

Bei einem

Jahreseinkommen von 1000 Mark

gilt nach dem Vorschlag der Bundesregie-rung in der Steuerklasse I (Ledige) ein Einkommensteuersatz von jährlich sechs Mark (bisher 15 Mark). In den übrigen Steuerklassen wird keine Steuer erhoben. Bei einem Jahreseinkommen von 2000 Mark beträgt der Steuersatz in der Klasse I 130 Mark (bisher 132 Mark) und in der

Steuerklasse II (Verheiratete ohne Kinder) 16 Mark (33 Mark). In den übrigen Steuer-klassen wird keine Steuer gezahlt.

Bei einem

Jahreseinkommen von 3000 Mark

beträgt der Steuersatz in der Steuerklasse I 297 Mark (285 Mark), in der Steuerklasse II 145 Mark (158 Mark), in der Steuer-klasse III/1 (Verheiratete mit einem Kind) 46 Mark (82 Mark), in der Steuerklasse III/2 (zwei Kinder) entfällt die Steuer-schuld von bisher 15 Mark, in den übrigen Klassen wird keine Steuer erhoben.

Bei einem

Jahreseinkommen von 4000 Mark

sind in der Steuerklasse I 439 Mark (477 Mark), in der Steuerklasse II 315 Mark (320 Mark), in der Steuerklasse III/1 189 (218 Mark), in der Steuerklasse III/2 82 Mark (132 Mark) zu zahlen, in der Steuer-klasse III/3 entfällt der bisherige Steuer-satz von 30 Mark.

Bei einem

Jahreseinkommen von 5000 Mark

Steuerklasse I 710 Mark (711 Mark), II 513 Mark (522), III/1 368 Mark (397), III/2 236 Mark (285), III/3 28 Mark (152), III/4 nichts (47).

Jahreseinkommen 6000 Mark:

I 944 Mark (975), II 732 Mark (761), III/1 573 Mark (612), III/2 423 Mark (477), III/3 163 Mark (313), III/4 nichts (176).

Bei einem

Jahreseinkommen 7000 Mark:

I 1192 Mark (1269), II 968 Mark (1030), III/1 797 Mark (865), III/2 634 Mark (711), III/3 338 Mark (513), III/4 nichts (341).

Jahreseinkommen 8000 Mark:

I 1453 (1593), II 1218 (1332), III/1 1037 (1149), III/2 863 (975), III/3 539 (751), III/4 257 (349).

Jahreseinkommen 9000 Mark:

I 1724 Mark (1944), II 1479 (1663), III/1 1290 (1462), III/2 1108 (1269), III/3 760 (1019), III/4 448 (791).

Jahreseinkommen 10 000 Mark:

I 2004 Mark (2319), II 1751 (2019), III/1 1554 (1803), III/2 1363 (1593), III/3 997 (1319), III/4 680 (1065).

Jahreseinkommen 12 000 Mark:

I 2590 Mark (3069), II 2322 (2769), III/1 2113 (2544), III/2 1908 (2319), III/3 1511 (2004), III/4 1136 (1705).

Jahreseinkommen 15 000 Mark:

I 3512 Mark (4258), II 3228 (3938), III/1 3003 (3698), III/2 2782 (3458), III/3 2350 (3122), III/4 1935 (2804).

Jahreseinkommen 20 000 Mark:

I 5172 (6307), II 4865 (5967), III/1 4621 (5712), III/2 4380 (5458), III/3 3906 (5122), III/4 3442 (4786).

Jahreseinkommen 25 000 Mark:

I 6940 Mark (8432), II 6615 (8092), III/1 6357 (7837), III/2 6101 (7582), III/3 5595 (7225), III/4 5097 (6868).

Jahreseinkommen 30 000 Mark:

I 8793 Mark (10 631), II 8454 (10 271), III/1 8184 (10 001), III/2 7916 (9731), III/3 7385 (9353), III/4 6860 (8 993).

Jahreseinkommen 40 000 Mark:

I 12 703 (15 229), II 12 341 (14 849), III/1 12 053 (14 564), III/2 11 766 (14 279), III/3 11 196 (13 880), III/4 10 631 (13 481).

Jahreseinkommen 50 000 Mark:

I 16 827 (20 103), II 16 449 (19 703), III/1 16 147 (19 403), III/2 15 846 (19 103), III/3 15 246 (18 683), III/4 14 651 (18 263).

Jahreseinkommen 70 000 Mark:

I 25 562 (30 751), II 25 157 (30 311), III/1 24 834 (29 981), III/2 24 512 (29 651), III/3 23 869 (29 189), III/4 23 229 (28 727).

Jahreseinkommen 100 000 Mark:

I 39 551 (48 623), II 39 119 (48 113), III/1 38 774 (47 783), III/2 38 429 (47 423), III/3 37 740 (46 919), III/4 37 055 (46 415).

Feierschichten im Ruhrbergbau

Absatzschwierigkeiten bei Koks und Steinkohle - 18 000 Bergleute betroffen

Essen. — Auf acht Schachtanlagen des Ruhrbergbaus wurde am Donnerstag zum ersten Male eine Feierschicht eingelegt. Von dieser durch Absatzschwierigkeiten beding-ten Maßnahme werden rund 18 000 Bergarbei-ter des Unter- und Überbergbetriebes be-troffen. Der Förderausfall beträgt insgesamt rund 21 800 t. Insgesamt hat der Steinkohlen-bergbau an der Ruhr 155 Schachtanlagen mit einer Unter- und Überbergbelegschaft im Grubenbetrieb von rund 400 000 Mann.

Die IG Bergbau in Dortmund forderte, auf den Zechen vorläufig alle Übersichten zer-fallen zu lassen und damit den Arbeitsan-fall gerechter zu verteilen.

Die Direktion der Harpener Bergbau-AG. in Dortmund erklärte am Donnerstag, daß die Zechen mit Rücksicht auf die öffentliche Gasversorgung in den Wintermonaten die Kokereien stärker betrieben hätten, als nach der Koksabsatzlage zu verantworten gewe-sen wäre. Da aber mit dem Eintreten der warmen Witterung seit einer Woche außer Koks auch größere Mengen Steinkohle auf Halde gelegt werden mußten, seien Fei-ersschichten nicht länger aufzuschieben gewe-sen. Ein zweiter Grund sei, daß auf Halde ge-lagerte Steinkohle nach einem halben Jahr verderbe und außerdem die Gefahr der Selbstentzündung bestehe.

AKU-Prozeß vor Bundesgericht

Düsseldorf. — Das Oberlandesgericht in Düsseldorf hat der Berufung einiger Aku-Aktionäre gegen das Urteil des Landgerichts Elberfeld im Aku-Prozeß nicht stattgegeben. In der Begründung heißt es, die Enteignungsmaßnahmen gegen die deutschen Aku-Aktionäre seien von den westlichen Besat-zungsmächten bestätigt worden und damit der Nachprüfung durch deutsche Gerichte entzogen. Wesentlich sei der Sitz der beklag-ten Gesellschaft, die die Aktien herausgegeben hat, während es auf den Verbleib der Aktien-urkunden nicht ankomme. Ohne rechtliche Bedeutung sei es auch, ob die Aku Vermögen in Deutschland besitze. Die Aktionäre der Aku (Allgemeine Kunstzijde Unie N. V. Arn-hem) hatten verlangt, daß die Aku Ersatz-aktien liefern oder einen entsprechenden Wertersatz zahlen soll. Wie vwd aus Kreisen der Kläger erfährt, werden diese beim Bun-desgericht Revision einlegen.

Pferdemarkt Dortmund

Dortmund, 18. März (Inw). — Zum Dort-mund-Pferdemarkt am Donnerstag wurden 665 Pferde aufgetrieben. Es wurden notiert: Kaltblüter: Besten Stuten und Arbeitspferde: 980—1050 DM; Klasse II: 800—900 DM; Klasse

III: 550—750 DM. Warmblüter: Beste Stuten und Arbeitspferde: 850—1000 DM; Klasse II: 600—800 DM; Klasse III: nicht notiert. Saug-fohlen 1½-jährige: 400—550 DM; Saugfohlen 2½-jährige: 675—775 DM. Schlachtpferde beste Qualität 0,88—0,45 DM, geringe Qualität 0,25—0,37 DM je ½ kg Lebendgewicht. — Tendenz: Markterlauf gut, Qualität gut. Kaufab-schlüsse in Schlachtpferden nach Holland und Belgien. — Nächster Pferdemarkt am 1. April.

Das Westfälische Pferdestambuch hat für die nächste westfälische Reit-Pferde-Auktion, die am 10. April in der Halle Münsterland in Münster stattfinden soll, unter 118 angemel-detten Pferden 30 Tiere ausgesucht. Diese Pferde sind zur Zeit in der Westfälischen Reit- und Fahrshule Münster zu einer vier-wöchigen Musterung zusammengezogen.

Rheinisch-Westfälische Börse

Tendenz: Still.

Industrie-Aktien	Karstadt 133 Br
Accu-Hagen 173 G	Kaufhof 147 Br
AEF 129 bz	Kreft 5 bz Br
Alig Hoch- & Ing. 100 G	Mannesmann 111 bz
Badische Anilin 144½ bz	Mülheimer Berg 97½ bz G
Badische Maschinen 132 bz	Rhein. Braunkohle 150 bz
Bergb. Ewald Ludw. —	Grüneisen 169 bz
BMW 81½ bz G	RWE 138½ bz
Bentag 73½ G	Rheinmetall 18 G
Beton- & Monier 116 G	Rheinpreußen 118 bz
Bosch & Knauf —	Rheinstahl-Union 123½ bz
Buderus 131 bz G	Saizdorf 142 bz
Burbach 119 bz G	Scherling 280 bz
Busch Jaeger 190 G	Schließ 132 bz Br
Cassella 168 bz G	Schwabenbräu 122 G
Conti-Gummi 171 bz G	Siemens Stämme 158 bz
Consolidation 106 bz	Siemens Vorz. 140½ G
Damier 134½ bz	Stamag 111 bz
Demag 155 bz	V.D. Nickel 129 bz Br rep
Di. Conti Gas 144½ bz	Ver. Rumpus 82 G
Di. Erdöl 120½ bz	Voi. Stahlwerke 238½ bz
Didier 137 G	Wasser-Gelsenk. 129½ bz
Ditm. Akt. Br. 155 bz Br	Winterstahl 136 bz
Dortm. Ritter Br. 180 G	Zellwaid 107 bz
Dortm. Union 73 G	Bank-Aktien
Dynamit Nobel —	Commerzbank 9 bz
Essener Steink. 97½ bz	Bankverein Westd. 139 bz
Fabent. Bayer 147 bz G	Deutsche Bank 13½ bz
I. G. Farb. Liq. 32½ bz G	Rh.-Westf. Bank 144½ bz
Feldmühle —	Dresdner Bank 13½ bz
Felten 115½ bz	Rhein-Ruhr-Bank 140 bz
Goldschmidt 65 Br	Freiverkehr
Harpener 98 G	Chemie-Faser Inh. 69—73
Hindrichs Aufz. 46 G	Eisenhüt. Köln 109—112
Hochtief 98 G	Phosph.-Ind. 38½—42½
Höchst Farb. 145½ bz	Guthelfnungsh. 265—273
Hoesch 236 G	Phosph.-Ind. 38½—42½
Kabel Rheydt 150 bz	Rhein. Kunstseide 60—63
Kali-Chemie 153 Br	Schulth. Stämme 18—22

Übermittelt vom Bankverein Westdeutschland.

DM-West — DM-Ost

Frankfurt (Main), 18. März. (VWD). — Die Wechselstuben kaufen 435 DM-Ost für 100 DM-West und verkaufen 100 DM-Ost für 24,41 DM-West.

...übrigens: man geht nicht mehr ohne Hut!

Pril
entspannt
das Wasser

**zum
Frühjahrs-
putz!**

Fenster u. Spiegel: Glanzklar!

Pril schont die Hände

Alles trocknet von selbst

Gebäude

für Ausbau eines Einfamilienwohnhauses bestens geeignet und im Amtsbezirk Drolshagen gelegen, günstig zu verkaufen. Näheres durch

Heinrich Feldmann
Immobilien (RDM)
Olpe i. Westf.
Fernruf 301

BLOCK KAFFEE

Gesundes Herz
Starke Nerven **Tiefe Schlaf**
Galama
im Reformhaus
Schwirmann, Olpe, Am Markt

Schriftsetzer, 29 J., längere Zeit als Setzeileiter tätig, perfekt in allen Satzarten, Organisationstalent, gute Menschenführung, erstkl. Korrektor und Revisor, verhandlungsfähig, in ungekündigter Stellung als

FAKTOR
tätig, sucht neuen Wirkungskreis. Angebote unter Nr. 1631 an das Sauerl. Volksblatt Olpe.

BORGWARD B 4000
Motor-3-S-Kipper

Bauj. 1952, Nutzlast 3800 kg, in allerbestem Zustand, preisgünstig abzugeben. Finanzierung möglich.

Grebe-Schmidt
Borgward-Händler
Siegen/W., Siegstr. 27
Tel. 1047/48

Zum 1. April stellen wir einen

Gärtnerlehrling

ein.
Gärtnerei Gerbermann
Olpe - Ruf 294

Mechaniker-Tischdrehbank
mit Motor (220 V und 40 W) und regelbarem Anlassen für DM 185,- zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 1634 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Schlichte
Die älteste Steinhägermarke
TRINKE IHN MÄSSIG - ABER REGELMÄSSIG!



Noch einmal jung sein

auch mit 40 und 50 Jahren. Nimm **FRAUENGOLD!** — Das wirkt und stärkt wunderbar, erfrischt, belebt und verleiht gesundes Aussehen, auch in kritischen Zeiten. Bleibender Segen für jede Frau.

Nimm

Frauengold



— und Du blühest auf!

... und für Ihren Mann und Ihr Kind EIDRAN, die Gehirn- und Nervennahrung von erstaunlicher Wirkungskraft. In Apotheken, Drogerien und Reformhäusern

Für den Gaumen eine Wonne

EDEKA SONNE
Eigelb
VITAMINISIERT

mit Eigelb und Vitaminen

BEI IHREM EDEKA KAUFMANN

LICHTSPIELTHEATER OLPE

Martinstr. 24 Fernruf 249
Des großen Erfolges wegen
heute 16 und 18.30 Uhr nochmals (letztmalig)

IN **WARNERCOLOR**

Die Heilige von Fatima

Die Geschichte eines ungewöhnlichen Ereignisses, das sich im Jahre 1917 in dem kleinen portugiesischen Dorf Fatima zugetragen hat! Die Welturaufführung dieses Films in New York im Sept. 1952 war eine der bedeutendsten der letzten zehn Jahre. Louis Sobol, King Features Syndicate, schreibt: „Einer der zehn besten Filme, die jemals auf die Leinwand kamen!“ Der Film ist nicht zu verwechseln mit dem im vorigen Jahre gezeigten Film „Das Wunder von Fatima“

Im Vorprogramm:

FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU

Jugendfrei ab 10 Jahren!

Zu der Vorführung nachmittags 16 Uhr zahlen Schüler DM 0,50 Eintrittspreis

Oeffentliche Ausschreibung

Für den Erweiterungsbau der Schule in Ottfingen werden die

- a) Erdarbeiten,
- b) Maurer-, Beton- und Innenputzarbeiten

öffentlich ausgeschrieben.

Eröffnungstermin am 2. April 1954, a) 10.30, b) 11.00 Uhr.

Angebotsunterlagen sind gegen Zahlung eines Unkostenbeitrages von je DM 3,— beim Staatshochbauamt in Siegen, Unteres Schloß, erhältlich.

Der Vorstand des Staatshochbauamtes Siegen

ACHTUNG am 20. März **ACHTUNG**

Neueröffnung

der

Kloster-Drogerie

Inh.: Siegfried Grammel

Drolshagen

JETZT

HAGENER STRASSE 13

Ihre Drogerie

Ihre Beratungsstelle

Ihre Einkaufsquelle

Einziges Fachgeschäft am Platze



„Frühlingsahnen“?

Ja — wir alle spüren den Frühling nahen! Aber wir sind nicht immer fröhlich dabei! Kopfschmerz, Unlust, Depressionen sind so oft Folgen des Frühjahrswetters. Jetzt sollte der richtige **KLOSTERFRAU MELISSENGEIST** überall stets griffbereit sein: seit Generationen ist seine „mobilsierende“ Wirkung berühmt! Erproben auch Sie ihn!

In Apotheken und Drogerien. Nur echt mit 3 Nonnen. Denken Sie auch an Aktiv-Puder zur Pflege der gesunden und kranken Haut!

Edeka **SONDER ANGEBOT**

850 000 Gläser Konfitüren

Erdbeer-, Kirsch-, Aprikosen-Konfitüre Glas DM **0,85**

Vierfrucht-Marmelade aus Himbeeren, Stachelbeeren, Pflaumen und Äpfel Glas DM **0,58** (zuzügl. DM 0,10 Pfand)

Import-Bienenhonig garantiert rein 500 g Glas DM **1,55**

Edeka-Zwieback knusprig frisch 200 g P. DM **0,59**

Lebensmittel vom EDEKA Kaufmann

Fordern Sie Prospekte über Selbstwahl- u. Standardpakete

Liebesgaben für die Ostzone

DEUTSCHE GEMEINSCHAFTSHILFE

Liebesgabendienst e. V.

Hamburg 11, Rödingsmarkt 15 · Postfach 1100 · Ruf 35 57 27

LICHTSPIELTHEATER OLPE

Martinstr. 24 Fernruf 249

Von Freitag bis Dienstag
Ein Film der guten Besetzung,
der jedem Freude bringt!

Die Mühle im Schwarzwälder Tal

Ein dramatisches Geschehen, in die idyllische Landschaft des Schwarzwaldes gebettet, vom sonnigen Humor bekannter und beliebter Schauspielers aufgelockert!

In den Hauptrollen:

Edith Mill - Helmuth Schneider - Albert Hehn - Fritz Rasp - Beppo Brem - Albert Florath - Ernst Waldow - Ruth Lommel - u. a. m.

Im Vorprogramm:

FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU

Jugendfrei ab 10 Jahren!

Beachten Sie bitte die Anfangszeit!

Freitag 20.30; Montag, Dienstag 20 Uhr; Samstag 16 und 20 Uhr; Sonntag 16, 18 und 20 Uhr

Vater, nicht mein
sondern Dein Wille geschehe!



Gott, dem Herrn über Leben und Tod, hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, heute morgen 8.10 Uhr meine liebe Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Alma Schröder

von ihrem langen, schweren Leiden zu erlösen. Sie starb versehen mit den hl. Sterbesakramenten, sanft und gottergeben im Alter von 45 Jahren im Jung-Stilling-Krankenhaus in Siegen.

Ihre liebe Seele empfehlen wir dem hl. Opfer der Priester am Altare und dem Gebet der Gläubigen, damit sie baldigst ruhe in Gottes hl. Frieden.

In tiefem Schmerz:

Wwe. Anna Schröder

geb. Ziegeweidt

Karl Schröder und Frau

Elisabeth geb. Quiter

Kunigunde Schröder

Paula Schröder

HEIDERHOF, den 17. März 1954

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 20. März, morgens 8.30 Uhr in Iseringhausen statt; anschließend ist das Seelenamt.

Sollte jemand aus Versehen keine Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche.

1894 60 Jahre 1954

Wilh. Büdenbender, Olpe

Bahnhofstraße 8

*

Das Haus der guten Zigarren

Tip der Woche!

Kondensmilch 3 Ds. DM 0,88	Landbutter 500 g DM 2,90
Pikana-Schmelzkäse 20% 250 g DM 0,43	Speck, ges. 500 g DM 1,50
Bienenhonig Glas DM 1,45	Speiseöl 1 Liter DM 1,98
Vierfrucht-Marmelade Glas DM 0,59	Tafelmargarine 500 g DM 0,62
Trockenpflaumen 500 g DM 0,98	Brätheringe 1/1-Dose DM 0,88

3 Prozent Rabatt

Kessmann
Winterbergstraße 20 OLPE Westfälische Straße 15

Alle Tage ein Genuß



50 g

1.30

125 g

3.25

VUX Kaffee

nach
Herzenlust